

Der Lübecker Botsbote erscheint am Tag-  
mittag jeden Werktag. Abonnementspreis  
mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“  
drei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark,  
durch die Post bezogen pro Monat 2.16  
Reichsmark einschließlich Bestellgeld  
Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Milli-  
meterzeile 10 Reichspfennig, bei Versamm-  
lungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungs-  
anzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei-  
gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.  
Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48  
Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker



# Botsbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 88

Montag, 14. April 1930

37. Jahrgang

## Heute nochmals

# Sturm auf den Hungerblock

### Beide Seiten holen die letzten Reserven heran

Berlin, 14. April (Radio)

In der Berliner Morgenpresse wird das Schicksal der Regierung und des Reichstages wieder als ungewiß bezeichnet. Es ist jedoch auch heute bei den drei Beratungen der Steuer- und Agrarangelegenheiten mit einer knappen Mehrheit für Brüning zu rechnen. Nicht nur die Sozialdemokraten haben den letzten reifen Mann herangeholt. Auch die bürgerlichen Parteien haben ihr letztes Aufgebot mobil gemacht. So ist ein volksparteilicher Abgeordneter aus Sizilien herbeigezogen. Von den Regierungsparteien haben am Sonnabend gefehlt vier Demokraten, die heute aus dem Auslande nach Berlin gekommen sind, auch die Volkspartei glaubt noch etwa vier weitere Stimmen und das Zentrum ebenfalls vier Stimmen aufbringen zu können.

Da auch unter den Deutschnationalen noch eine Reihe von Stimmen für Brüning herauszuholen sein dürfte, wird vermutlich die sozialdemokratische Reserve von zwölf Abgeordneten — die anderen fehlenden Abgeordneten sind krank — nicht genügen, um die Regierung zu stürzen. Dies um so mehr, als von den fehlenden acht kommunistischen Abgeordneten vermutlich auch heute niemand antworfend sein wird, denn diese Abgeordneten fürchten, daß sie der Strafrichter faßt, wenn mit der Reichstagsauflösung ihre Immunität erlischt.

## Die Schlacht hat begonnen

### Hilferding spricht

Am 10 Uhr begann die Sitzung unter sehr starkem Leben im Hause. Der Präsident verkündet, daß der Zentrumsabgeordnete Schlaich, der am Freitag im Plenum als Arbeitervertreter gegen die Regierung wettete, entschuldigt fehlt. Sein Mut hat ihn also verlassen. Er drückt sich vor der letzten entscheidenden Abstimmung. Der Präsident gibt weiter bekannt, daß die Abstimmungen heute am Schluß der Sitzung stattfinden werden.

Unter großer Inaufmerksamkeit und ständigem Gelächter der Sozialdemokraten spricht dann der Kommunist Hörle. Er macht natürlich nicht den Bürgerblock, sondern die Sozialdemokratie für die Irftunsteuern verantwortlich.

Dann sprach der Landbundführer Hepp, dem die Steuern noch nicht volksfeindlich genug und die Zölle auch noch nicht hoch genug sind.

Am 11 Uhr fehlten von der sozialdemokratischen Fraktion nur noch 9 Abgeordnete. Man hofft, daß auch von diesen noch zwei Abgeordnete in der nächsten Stunde eintreffen werden. Die dann noch fehlenden 7 Abgeordneten sind durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert.

In der unruhigen Sitzung gelang es dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hilferding noch, die allgemeine Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln, als er über die verhängnisvollen

## Die Attentäter von Oldesloe und Neumünster gefaßt

### Zwei Werwölfe

Kiel, 14. April (Radio)

Bei der Verfolgung zur Aufklärung der versuchten Bombenattentate in Bad Oldesloe und Neumünster gelang es der Kriminalpolizei von Kiel, eine Spur zu finden, die nach Hamburg führte. Der Verdacht gegen die verfolgte Person verdichtete sich schließlich so weit, daß nunmehr die Verhaftung des Sattlers Koch in Nahlstedt und des Chemikers Hellmann in Hamburg erfolgen mußte. Die beiden Verhafteten sind Werwolfmitglieder. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Zusammenhang mit den erfolgten Verhaftungen weitere Festnahmen folgen werden.

W.B. Lüneburg, 14. April

Wie in verschiedenen anderen Orten des Kreises Lüneburg fand jetzt auch in Reinsdorf eine Landvolk-Versammlung statt, in der u. a. die in der Bombenaffäre verhaftet gewesenen Landwirte Amandus Fick-Könne und Luhrmann-Clues sprechen sollten. Nachdem Amandus Fick Fickle und Aufgaber der Landvolkbewegung geschilbert hatte, kam Luhrmann-Clues auf die Bombenattentate zu sprechen. In diesem Augenblick trat ein Beamter der Landes kriminalpolizei Harburg-Wilhelmsburg auf, verbot die Versammlung und ließ den Saal räumen. In der Gaststube wurde dann eine zwanglose Unterhaltung mit den Rednern fortgesetzt.

europäischen Folgen der neuen deutschen Hochschulzollpolitik sprach. Sie werden zur Folge haben, daß auch die anderen Länder ihre Zollmauern gegen Deutschland erhöhen. Dadurch könne die deutsche Ausfuhr sich so senken, daß weitere 1 1/2 Millionen deutscher Arbeiter brotlos würden. Wo aber soll dann der Absatz für die landwirtschaftlichen Produkte bleiben?

## Keine Auflösung!

Berlin, 3 Uhr (Durch Fernspruch)  
Um 2.45 Uhr waren die Abstimmungen beendet. Mit ganz knapper Mehrheit wurden alle Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt, das Finanzprogramm der Regierung und die damit verkoppelte Hochschulzollvorlage angenommen.

Silberding kündigte ferner gewaltige Lohnbewegungen an. Von der Sozialdemokratie sprach dann noch der Abgeordnete Grotewohl zur Arbeitslosenversicherung und gegen die Verfürgung der Invalidenversicherung um 20 Millionen Mark. Abgeordneter Kemmele sprach gegen die Warenhaus- und Konsumvereinssteuer.

# Brünnings Zufallsmehrheit

## Die Kämpfe am Sonnabend

Berlin, 12. April

Die Sitzung, die dieses Reichstages letzte sein konnte, begann am Sonnabend kurz nach Mittag unter ungeheurer Spannung der Abgeordneten und Journalisten.

Die Tribünen des Publikums waren weniger stark besetzt, weil erst die Morgenblätter die kritische Zuspühung melden konnten. Um wieder einmal zu zeigen, daß sie hinter den Ereignissen herhinken, ließen die Kommunisten zur Geschäftsordnung einen Mißtrauensantrag einbringen. Niemand beachtete ihn, niemand hörte ihrem Redner zu.

Die Abgeordneten richteten ihre Blicke auf den Kanzler,

der sich nach dem kleinen kommunistischen Zwischenpiel sofort erhob, um die angekündigte Erklärung vorzulesen: Entweder Annahme des Antrages der Regierungsparteien, der Finanz- und Agrarvorlagen miteinander verbindet, oder die Reichsregierung wird auf anderen Wegen die Finanzen, die Landwirtschaft, das Vaterland retten. Brüning liebt unklare Wendungen. Er sprach weder das Wort Auflösung noch die Drohung mit dem Artikel 48 aus. Man weiß aber zur Genüge, daß dies seine „anderen Wege“ sind.

Der sozialdemokratische Fraktionsführer Breitscheid antwortete ihm sofort. Er verlangte die unverzügliche Entscheidung. Nach 14-tägiger Regierungskunst stehe das Kabinett Brüning vor seinem moralischen Bankrott. Harte Worte rief Breitscheid zu den Mittelparteien hinab. Das sei, sagte er, kaum noch ein Parlament. Es sei ein Haus mit Schachergeschäften wie eine Börse.

Noch im Glauben, daß die Deutschnationalen fest bleiben würden, gab Breitscheid Parolen zum Wahlkampf aus. Die sozialdemokratische Fraktion applaudierte stürmisch.

In dem minutenlangen Beifall gingen die Gegenkundgebungen der Kommunisten unter.

Dann stieg würdevoll der Zentrumsabgeordnete Esser auf die Tribüne, um unter allgemeiner Verwunderung zu erklären, daß das Zentrum mit dem Namen Brüning in die Wahlschlacht ziehen werde zur Rettung des Vaterlandes. Der Kommunist Stöhr von den Nationalsozialisten schloß sich ihm in jedem Wort an. Sie lieben vereint, und sie hassen vereint; sie haben alle nur einen Feind: die Partei der deutschen Arbeiter, die Sozialdemokratie.

Kleinlaut sprach der Demokratenführer Koch. Würde er nach einem Wahlkampf noch irgendwem zu führen haben? Er

## Mussolinis Hölle

Schreckensmeldungen von den Strafinseln  
Paris, 14. April (Radio)

Der sozialistische „Populaire“ veröffentlicht am Sonntag alarmierende Nachrichten von den faschistischen Strafinseln Lipari und Ponza, auf denen die politischen Verbannten des faschistischen Regimes unter traurigen Umständen ihr Leben fristen müssen. Aus den niedrigsten Anlässen sind in letzter Zeit zahlreiche Verbannte zu hohen Kerkerstrafen verurteilt und von den faschistischen Gendarmen in der gemeinsten Art mißhandelt und geohrfeigt worden.

Als am 27. Dezember des vergangenen Jahres der 54-jährige politische Verbannte Fogelli von einem Militärmann geohrfeigt wurde, und darauf zurückgeschlug, wäre Fogelli von anderen Gendarmen wahrheitsförmig zu Tode geprügelt worden, wenn ihm nicht im letzten Augenblick mehrere Kameraden zu Hilfe geeilt wären. Sie entrieffen Fogelli den Händen der Kerkermeister. Darauf ging eine regelrechte Schlägerei und von diesem Vorfall an wurde das Leben auf Lipari, wie der „Populaire“ weiter berichtet, unerträglich. Zwei Tage später gab ein Wachtposten aus bisher noch ungeklärten Gründen einen Schuß ab. Sofort begann ein wahres Massaker auf der Insel. Zwei der Deportierten wurden durch Kolbenschläge derart zu gerichtet, daß sie bald starben. Die außerordentlich hohe Zahl der Verwundeten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Auch von der Zivilbevölkerung wurden 25 Personen durch die Gendarmen verletzt. Ähnliche Zustände berichtet der „Populaire“ von der Strafinsel Ponza.

## Weißgardistenverschwörung in London

W.B. London, 14. April

„Daily Herald“ berichtet von einem Komplott zur Bildung einer russischen weißen Armee in London mit dem Ziel, die Rückkehr des Generals Kutiepow nötigenfalls durch Gefangennahme von Geiseln zu erzwingen und das jetzige Regime in Rußland zu stürzen.

## Katastrophe auf einem Arbeiterfest

W.B. Lodz, 14. April

Im Saal der Philharmonie stürzte bei einem Fest der jugdischen Arbeiterpartei das Podium mit dem Sänger-Chor ein, wobei 12 Personen Verletzungen erlitten.

machte immerhin in dieser Schicksalsstunde das Bekenntnis, daß nicht nur rechts von seiner Partei, sondern auch in ihr schon seit langem Bestrebungen gewachsen seien, ohne die Sozialdemokratie zu regieren. Der volksparteiliche Hauptling Dr. Scholz ist in dem Augenblick, wo die Verantwortung vor den Wählern auf Minutenhöhe nahegerückt scheint, auch recht vorsichtig geworden. Er will es weder mit der Linken noch mit der Rechten verderben. Seine Partei sei bereit, Unterstützung von rechts oder von links zu nehmen. „Aber doch lieber von links!“ riefen ihm die Sozialdemokraten zu.

Die Deutschnationalen sahen unterdessen wie geprügelte Kinder da. Wiederholt wurde nach Eugen-berg gerufen. Er schwieg. Statt dessen ging Hergt in die Front. Er verfuhr im letzten Augenblick eine Brücke zur Regierung. Ein neues Junktim. Das Nitroprogramm solle durch Verbindung eines Antrages mit der Biersteuer gesichert werden. Braußendes Gelächter auf der Linken. Der Reichsfinanzminister Moldenhauer erwiderte auf die Offerte verbindlich und freibleibend wie ein Geschäftsmann, der in seinem Stand auf der Messe handelt. Er sei leider nicht in der Lage, sofort zuzuschlagen, aber man solle doch endlich etwas mehr Vertrauen in die junge Firma Brüning und Moldenhauer setzen. Sie werde auch für das Nitroprogramm herauszufinden, was sie könne. In den Reihen der Deutschnationalen gab es bei diesen schönen Worten ein Raunen als seien wieder einige starke Männer umgefallen.

Der christlich-nationale Bauer Döbrich tritt sich noch ein wenig mit den Nationalsozialisten herum, wer nun eigentlich in Deutschland zur alternationalsten Richtung gehöre. Kurz vorher hatte die wundervolle Arbeiterpartei der Nationalsozialisten erklären lassen, daß sie auch die höchsten Zölle für ihren Protektor Eugen-berg bemitteln werde.

Kurz nach 1 Uhr begann

## Die Abstimmung

Um 1 Uhr 18 Minuten war sie geschlossen. Das Haus fieberte. Hunderte Blicke wandten sich nach rechts. Man sah, daß Eugen-berg und einige Getreue die rote Reinkarte hochhielten. Bald aber zeigte sich, daß die große Mehrheit dieser Fraktion von Kraut und Rüben ihrem Führer nicht mehr folgte. Die weißen Karten überwiegen. Auch einige Nationalsozialisten gaben weiße Ja-Karten ab. Eine einzige blaue Enthaltungsarte kartete in dem entscheidenden Ringen zwischen rot und weiß. Eifrig zählt das Büro. Der Präsident erhob sich. Ein Glanzzeichen: 424 Abgeordnete haben

abgestimmt, einer hat sich enthalten, 206 Stimmen mit Nein, 217 Stimmen mit Ja. Der Antrag der Regierungsparteien ist angenommen.

Phu-Kufe bei den Kommunisten. Dann leerte sich rasch der Sitzungssaal. Unter nur recht geringer Aufmerksamkeit wurden 10 Minuten später die sachlichen Verhandlungen fortgesetzt.

Es haben also fast 70 Abgeordnete bei der entscheidenden Abstimmung gefehlt.

Darunter befinden sich 25 Sozialdemokraten. Diese verhältnismäßig hohe Zahl erklärt sich, abgesehen von den zehn wegen Krankheit beurlaubten daraus, daß eine Anzahl Abgeordnete Verpflichtungen im Lande übernommen hatte, weil noch bis Freitag nachmittag niemand voraussehen konnte, daß am Sonnabend die entscheidenden Abstimmungen stattfinden würden und sie deshalb nicht rechtzeitig nach Berlin zurückkehren konnten. Von den Regierungsparteien waren 22 Abgeordnete nicht anwesend, von den Deutschnationalen 9 und den Kommunisten 7.

Eine Zufallsmehrheit hat die Regierung gerettet.

Eine Zufallsmehrheit, die schon am Montag zu einer Minderheit werden kann. Das eine ist jedenfalls sicher, daß mindestens die Hälfte des gegenwärtigen Reichstags gegen die Regierung Brünning steht, ihre Politik und ihre politischen Methoden verurteilt und bekämpft. Angesichts dieser parlamentarischen Situation gehört schon ein großes Stück Phantasie und Demagogie dazu, von einem „Sieg“ der Regierung Brünning zu reden. Die Regierung Brünning hat nicht „geseigt“, sie liegt bei der Rechten vor Neuwahlen und dieser Sieg wurde schließlich Herrn Brüning zum Retter. Aber noch ist nicht aller Tage Abend.

## Die Fehlenden

Berlin, 14. April (Radio)

Die Rote Fahne vom Sonntag brachte eine Sensation: Die Sozialdemokratie habe den Bürgerblock gerettet. 25 sozialdemokratische Abgeordnete hätten bei der entscheidenden Abstimmung gefehlt. 14 davon seien vom Parteivorstand abkommandiert worden. So ausführlich sich die Rote Fahne mit dem fehlenden sozialdemokratischen Abgeordneten beschäftigt, so schweigsam wird sie, wenn es sich um das Verhalten der kommunistischen Partei handelt. Die Leser des Blattes erfahren nichts darüber, daß auch von der kommunistischen Fraktion sieben Mann, dazu der Brandlerianer Fröhlich gefehlt haben. Das Verhalten der fehlenden Abgeordneten ist also bei der kommunistischen Fraktion ebenso wie bei der sozialdemokratischen Fraktion nur mit dem einen Unterschied, daß die fehlenden Sozialdemokraten, wenn sie nicht durch Krankheit entschuldigt waren, durch dringende Arbeiten auf Tagungen, Versammlungen usw. am Erscheinen verhindert waren. Viele ihrer Tätigkeiten außerhalb Berlins war schon seit Wochen festgelegt. Daß es schon am Sonnabend mittags zur Abstimmung in zweiter Lesung kommen würde, ließ sich erst am Vormittag des gleichen Tages übersehen.

Man sieht also, daß die kommunistische Partei allen Anlaß hätten, zuerst vor ihrer eigenen Tür zu kehren. Da die Rote Fahne aber das Verhalten ihrer Abgeordneten unterläßt, muß man daraus den Schluß ziehen, daß diese keinen triftigen Grund für ihr Fernbleiben hatten, oder im Jargon dieses Blattes zu sprechen: „Die kommunistische Fraktion hat den Bürgerblock gerettet.“

## Stoßschläge für Hugenberg

Die Spaltung der Deutschnationalen bei der Abstimmung am Sonnabend wird ihre Konsequenzen haben. Gegenüber den Versicherungen, daß Hugenberg keinen der Abgeordneten, der für die Regierung Brünning gestimmt habe, wieder werde aufhellen lassen, droht die „Deutsche Tageszeitung“ mit dem Landbund:

„Besonders hat der Parteivorstand zum 1. Mai eine neue Sitzung des Parteivorstandes einberufen. Und hier und da wird in der Reichspresse diese Tatsache bereits vom dem Hinweis begleitet, daß diese Sitzung gewissermaßen einer Disziplinierung der jetzigen Fraktionsmehrheit dienen solle. Wir würden einem solchen Versuch mit größter Sorge entgegensehen, weil nach dem ganzen Verlauf der Dinge er sicherlich in weiten Kreisen der Landwirtschaft dahin verstanden würde, daß namentlich etwa eine grundsätzliche Abkehr von der bisher immer hochgehaltenen unbedingten agrarischen Zuverlässigkeit der Partei erfolgen solle.“

Im Hugenbergischen „Tag“ findet sich eine sehr interessante Wendung, die fast wie ein Angebot zu einer dauerhaften Regierungserweiterung nach rechts wirkt. Da heißt es:

„Es gibt Wege, die zu diesem Ziel führen, aber sie müssen ehrlich und offen begangen werden, im Reiche wie in Preußen.“

Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ drängt die Regierung Brüning, die Freiwirtschaft zu zerklüften. Es scheinen bei den Deutschnationalen starke Stimmungen zu bestehen, sich auf einen dauernden Bürgerblock einzurichten — bis in den Hugenbergkreis hinein.

# Sieg der Maßschneider

## Zugeständnisse über den Schiedsspruch hinaus

Der Kampf in der Herren- und Damenmaßschneiderei hat am Sonnabend nach Ablauf der Erklärungsfrist für den neuen Schiedsspruch dank der festen Haltung der Gewerkschaften mit einem Erfolg für die Schneider beendet. Durch eine Vereinbarung zwischen den Parteien wurden über den zweiten Schiedsspruch hinaus sämtliche Löhne von 9 Pfennig und darüber um 3 Pfennig und die Löhne unter 9 Pfennig um 2 Pfennig erhöht, während nur eine Erhöhung um 2 bzw. 1 Pfennig vorgesehen war. Dazu kommt die Abwehr einer ganzen Reihe von Forderungen der Arbeitgeber auf Verschlechterung des Tarifvertrages. Die Sicherung der Schutzklausel des zweiten Schiedsspruches (keine Abregelungen, Wiedererrichtung usw.) blieben selbstverständlich bestehen.

Dieser Erfolg hat ziffernmäßig nur ein bescheidenes Aussehen. Sein Wert kann jedoch nur unter Berücksichtigung der gesamten Situation und des Verlaufes der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium voll gewürdigt werden. Die Arbeitnehmer hatten den zweiten Schiedsspruch abgelehnt, die Arbeitgeber hatten ihn angenommen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die Verbindlichkeitsverhandlungen verliefen ergebnislos. Der Reichsarbeitsminister lehnte die Verbindlichkeitsklärung ab, fügte jedoch seiner Entscheidung eine höchst merkwürdige Begründung hinzu. Er erklärte, die Lohnerhöhung des zweiten Schiedsspruches sei im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage des Gewerbes angemessen. Er gebe den Arbeit-

# Metallarbeiter fordern Acht-Stundentag

## Vorstoß der Gruppe Nord-West

Bochum, 12. April (Eig. Drahtb.)

Die drei Metallarbeiterverbände haben sich entschlossen, am 1. Mai, falls nicht vorher eine Vereinbarung mit den Arbeitgebern zustandekommt, den Rahmentarifvertrag mit der Arbeitgebergruppe Nord-West zu kündigen. Dieser Entschluß erfolgte, da die Konjunktur trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Unternehmer besser ist, als beispielsweise 1927.

Die Gewerkschaften fordern u. a., daß im Bezirk Nord-West neue Verbände (gelbe) zur Tarifgemeinschaft zugelassen werden. Außerdem wünschen sie ab 1. September die Durchführung der 48-Stunden-Woche. Gegenwärtig arbeiten nur 24.500 Metallarbeiter 48 Stunden in der Woche, 110.000 Arbeiter sind 52 bis 54 Stunden und 63.000 sogar 57 Stunden tätig. Neben dem freien Sonnabendnachmittag fordern die Gewerkschaften ferner noch die Bezahlung jeder Stunde Überarbeit, auch dann, wenn in der Woche nicht voll gearbeitet worden ist. Die Leistung von Überstunden soll von der Zustimmung des Betriebsrats abhängig gemacht werden. Schließlich werden für Arbeiten an den zweiten Feiertagen der großen Feste 75 Prozent statt bisher 50 Prozent Zuschlag zum Lohn verlangt. Eine besonders wichtige Forderung geht dahin, jede reguläre Nachtarbeit mit zehn Prozent Zuschlag zu bezahlen. Die Bestimmungen über Lohn, Urlaub und Prämienregelung sollen aus dem Vertrag herausgenommen und in einen besonderen Lohnvertrag zusammengefaßt werden, um in Zukunft einen sogenannten Tarifbruch zu vermeiden. Der Rahmentarifvertrag soll künftig die §§ 615 und 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches berücksichtigen und dem Arbeiter seinen Lohn sichern, wenn er unverschuldet im Betrieb nicht arbeiten kann. Alle über 40 Jahre alten Arbeiter will man dadurch schützen, daß sie bei fünfjähriger Tätigkeit im Betriebe nur nach vierwöchent-

licher Kündigung mit Zustimmung des Betriebsrates entlassen werden können. Die Urlaubsregelung soll in Zukunft wie folgt getroffen werden: für Jugendliche von 14 bis 15 Jahren 12 Tage, von 15 bis 16 Jahren 10 Tage, von 16 bis 17 Jahren 8 Tage und von 17 und 18 Jahren 6 Tage, für Arbeiter über 18 Jahre nach einem Jahr Betriebszugehörigkeit 4 Tage statt bisher 3, steigend bis zu 15 Jahren und 15 Arbeitstagen Urlaub. Auch bei einem Wechsel des Betriebes innerhalb der Gruppe Nord-West soll der Urlaubsanspruch der Arbeiter voll erhalten bleiben. Außerdem soll dem Arbeiter, wenn er das Jahr Arbeitszeit, das zum Urlaub berechtigt, nicht voll geleistet hat, anteilmäßig Urlaub gewährt werden, da Urlaub gleich Lohn zu setzen sei.

Am 26. April wird über die Vorschläge des Metallarbeiterverbandes mit den Unternehmern verhandelt werden.

## Massenentlassungen bei der Schwerindustrie

Bochum, 12. April (Eig. Drahtb.)

Im Ruhrgebiet stehen neue Entlassungen bevor. Die Gruppe Homborn der Vereinigten Stahlwerke will auf ihren Zechen Hoberg und Beckerwerth zum 1. Mai 800 Arbeiter entlassen. Die Zeche Bickfische bei Moers, der Niederrheinischen Bergwerksgesellschaft entläßt ebenfalls 200 Arbeiter. Auch die fiskalischen Schächte in Gladbeck sollen die Absicht haben, 650 Arbeitern zu kündigen. Die Warmbetriebe der Dortmunder Union werden von Gründonnerstag bis nach Ostern sechs Tage lang stillgelegt. Davon werden 4000 Arbeiter betroffen. Schließlich soll die Absicht bestehen, das Stahlwerk Phönix in Duisburg-Reibrich mit 3000 Mann Belegschaft ganz stillzulegen.

## Ullig freigesprochen

Ein Sieg des Rechts und der Wahrheit

Kattowitz, 12. April

Obgleich der Staatsanwalt beantragt hatte, gegen den früheren Abg. Ullig, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien, die bedingte Verurteilung der ersten Instanz in eine unbedingte zu verschärfen und die Strafdauer zu erhöhen, hat das Berufungsgericht das vorige Urteil aufgehoben, Ullig freigesprochen und die Kosten beider Instanzen dem Staat auferlegt.

Ullig war angeklagt, Deutsche polnischer Heerespflichtigkeit zur Desertion nach Preußen verleitet zu haben. Dokumente, die nur in Abbildung vorgelegt wurden, sollten Ullig' Schuld beweisen. Er und seine Verteidiger bestritten diese Beweise als Fälschungen und traten den Beweis dafür an, daß die polnische Militärpolizei mit den üblichsten Mitteln der Bestechung, der Verleitung zum Morddiebstahl, der Fälschung und anderen Verbrechen ar-

beitete. Die Freisprechung beweist, daß das Gericht die gleiche Überzeugung hat.

Das Urteil beweist aber ferner, daß auch in Polen das Recht noch eine Stätte hat und daß es auch dem Wortführer der deutschen Minderheit nicht verlagert wird. Mit diesem Urteil hat das Kattowitzer Gericht nicht nur der Gerechtigkeit, es hat auch der Völkerverständigung gedient.

## Agrarstich nur für den Junter

Die holsteinischen Bauern protestieren

Riel, 12. April (Eig. Bericht)

Der Schleswig-Holsteinische Bauernverein wendet sich in einer öffentlichen Kundgebung gegen das Agrarprogramm der Reichsregierung mit dem Hinweis, daß eine Politik, die die Verfüllung von Ackererzeugnissen unrentabel gestaltet, auf die Dauer gesehen, die Viehische Veredelungsproduktion vernichten muß. Wenn die Futtermittel dem Landwirt pro Zentner in Zukunft 12 Mark kosten würden, so stelle sich die Erzeugung eines Zentners Schweinefleisch einschließlich Arbeitslohn auf 72 Mark. Der Schweinepreis müsse sich im Durchschnitt auf mindestens 85 Mark bewegen, wenn dem Landwirt ein nur ausreichender Verdienst gelassen werden soll. Mehrfach liege die Sache bei der Erzeugung von Milch und Eiern. Das Agrarprogramm sei ein rein handelspolitisches Programm, das den Eindruck erwecke, als ob die gesamte Notlage der Landwirtschaft lediglich aus der scharfen Konkurrenz des Auslandes hervorgehe. Je mehr man aber im deutschen Bauerntum die Meinung stärke, als ob lediglich die Höhe der Zollsätze bestimmend wäre für die landwirtschaftliche Rentabilität, um so geringer würden die Bemühungen sein, durch verbesserte Produktions- und Anbaumethoden der Konkurrenz des Auslandes die Stürze zu biegen und dem inländischen Käufer gegenüber den notwendigen Anreiz zu geben.

## Nazi-Pest

Hannoveraner Brüllaffen

Hannover, 14. April (Radio)

Am Sonntag kam es in Hannover wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Hakenkreuzlern. Während eine Reichsbannerkapelle um die Mittagszeit am Opernhaus konzertierte, schrien zahlreiche Hakenkreuzler fortgesetzt „Heil Hitler“ und „Schwarz-rot-weiß“. Außerdem verteilten sie Flugblätter, die Beschimpfungen des Reichsbanners und der SPD. enthielten. Die Folge dieser Provokationen waren Zusammenstöße. Zahlreiche Hakenkreuzler wurden verletzt. Die Schupo entfernte die Hakenkreuzler schließlich.

Berliner Schmierfinken

Berlin, 14. April (Radio)

In der Nacht zum Sonntag wurden die Portale 1, 3 und 4 des Reichstages mit der Aufschrift „Tod dem Young“ und zahlreichen roten Hakenkreuzen beschmierd. Die Täter sind unerkannt entkommen.

## Eine Demonstration der Machtlosigkeit

Die Kommunisten bringen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck ganze 2000 Mann auf die Weine

W.S.B. Neumann, 14. April

Zu dem großen kommunistischen Treffen des Bezirkes Wasserfante hatten sich am Sonnabend etwa 200 Teilnehmer aus der Provinz, Hamburg, Lübeck und deren Umgebung und Neumünster eingefunden. Wegen dieses Treffens war eine Hundertschaft Schutzpolizei hierher beordert worden. Der Demonstrationsszug durch die Hauptstraße der Stadt war durch Überfallkommandos, die den Zug in Autos begleiteten, gesichert worden. Nachmittags kam es vor dem Zentral-Gefängnis zu einer großen Ansammlung, als der Kommunistenführer Heuck in einer Rede die Freigabe der 6 hiesigen Kommunisten forderte. Die Schutzpolizei mußte eingreifen und die Demonstranten zerstreuen. Zu ersten Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen.

## Endlich!

Abchluß des Handelsvertrages mit Oesterreich

Berlin, 12. April

Amlich wird mitgeteilt:

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit einigen Wochen in Berlin stattgefunden haben, sind am 12. April zum Abschluß gebracht worden. Gleichzeitig mit dem Handelsvertrag sind ein Vertrag über die Rechtshilfe in Zollsachen sowie ein Abkommen über den kleinen Grenzverkehr unterzeichnet worden.

## Nachwahlen in Frankreich

Paris, 14. April (Radio)

In drei französischen Wahlkreisen fanden am Sonntag Stichwahlen für die Kammer statt. In St. Gironde wurde der sozialistische Kandidat Rocaud mit 7556 Stimmen gewählt. In den beiden anderen Wahlkreisen, in Lannion und Guingamp, gingen entgegen den Erwartungen der reaktionäre Kandidat als Sieger hervor. Die Niederlage der Linken ist nur so zu erklären, daß die Kandidaten zum Teil für die Rechte stimmten. Das wiederum scheint auf die Vorgänge bei der vor 14 Tagen erfolgten Nachwahl in Bergerac zurückzuführen zu sein, wo Sozialisten und Radikale sich über ihre Haltung im zweiten Wahlgang nicht einigen konnten.

# Winterkaltkuren und Wintern

## Es geht auf den Frühling zu!

### Frühjahrsnacht

Sacht lag die Nacht; das Rauschen ersten Grüns und der Frühlingsgewässer Weltung war ihres melancholischen Liedes Begleitung; in der Höhe die Sterne, unendliche leuchtende Kette, hauchten den Duft überirdischen Keimens in mächtiger Stärke; und meiner Brüder Hände, über der Brust gekreuzt wie im Tod, lagen felsenschwer und still und enttäuscht von der Not, gebrochen vom Werke. Doch ihre Gelfterhände spannten sich aus zu den Sternen, Millionen Seelen umarmten sie auf der Erde und in den Welken fernem, und langer Atem freudigen Erglühens, der Städte Tosen wie im Feste, Rauschen von Gelfterfüßchen, in myslischer Saat des Windes Singen, ungeschwäteter Orchester Erklingen hob sich im Takt ihrer geheimnisschwingenden Geste. Jo Pieper.

### Frühling

Es geht auf den Frühling zu. Der Himmel liegt grau und merkwürdig fühlbar über der kleinen Stadt. Manchmal scheint für ein paar Stunden die Sonne; dann zieht sich wieder der dicke graue Schleier über sie. Ab und zu regnet es, aber der Regen ist nicht unangenehm — nein, lau und wohlthuend rinnt er langsam vom Himmel herab und hängt dann noch ein ganzes Weilschen als feiner Dampfschleier über dem Erdboden. Eine seltsam aufregende Luft scheint all die engen Straßen, die Gassen und heimlichen Winkel zu erfüllen. Die Bäume an den Straßen und draußen im Stadtpark haben dicke, prächtige Blattknospen aufgesetzt. Wenn man davor steht, ist's einem, als müßten sie jeden Augenblick aufplatzen; man wartet förmlich auf den kleinen erklingenden Knall den es geben müßte, wenn die dicke braune Hülle springt. Manche Sträucher sind schon grün; ein ganz zartes, helles Grün ist es — beinahe wie die Maibonbons, von denen wir als Jungens für einen Scherz eine ganze Faust voll bekamen.

Der Fluß, der durch die Stadt und den Park fließt, springt mit kleinen eigensinnigen Wellen über die Steine und die alten Blechtaunen, die ihm im Wege liegen. Manchmal schnappt ein vorwärtiger Fisch mit seiner runden Schnauze lustig aus dem Wasser — über die Wiese torkelt ein verfrühter Schmetterling, weiß, mit zitternden Flügeln gegen die Sonne.

Die Leute haben alle Fenster weit geöffnet. Aus der Schmiede bringt das Bing-Bang-Bing-Bang der schweren Hämmer, die auf den Amboss wuchten, seltsam schwer und aufwühlend ins Blut. Das Herz scheint langsamer zu gehen, sich dem Schläger anzupassen: Bing — Kopf — Bang — Kopf — die Glieder sind so merkwürdig schwer, und der Kopf ist voll von dummen Gedanken, von allerlei Trauem und ungewohntem Zeug — von dem man manchmal verwundert und erstaunt fragt, woher es wohl kommen mag.

Jemand hat sein Boot aus dem Fluß in den Garten gezogen und streicht es mit bedächtigen, weit ausholenden Pinselstrichen leuchtend weiß an. Als er damit fertig ist, nimmt er einen an deren Pinsel, taucht ihn in einen Napf mit roter Farbe und zieht einen breiten Streifen herum. Hierauf legt er den Pinsel wieder fort, tritt ein paar Schritte zurück, nimmt die Pfeife aus dem Munde und betrachtet mit zufriedenen Blicken sein Werk. Dann dreht er sich um und geht langsam dem Hause zu.

Um fünf Uhr werden die Werkstätten und Fabriken geschlossen,

und die jungen Burschen, die nach Hause gehen, sehen mit abenteuerlustigen Blicken die Straßen entlang. Die Mädchen laufen mit eiligem Grinsen mit fliegenden Röcken über die Straße — und schließen einen kurzen Blick aus den Augenwinkeln, wenn die jungen Leute sie anrufen.

Ein alter Mann gräbt seinen Garten um. Der Spaten fährt blinkend, wie ein silbernes Messer, in die Erde, um dann nach jedem Stich eine braune, glänzende Scholle umzuwerfen, in der weiße Engerlinge liegen.

Vom Bahnhof her pfeift die Lokomotive der Kleinbahn schrill und anhaltend in den Spätnachmittag und der atmofidische Wagen, der am Bahnhof auf ankommende Reisende gewartet hat, kommt leer über das Kopfsteinpflaster zurückgerumpelt. Vor dem Roland, der gegenüber der Kirche auf dem Marktplatz steht, halten ein paar Autos. Ein Motorradfahrer in brauner Lederjackette bemüht sich eben schwindend und hochrot im Gesicht, sein Rad in Gang zu bringen. Drei Junges, die Hände in den Hosentaschen, stehen daneben und sehen interessiert zu.

Abends wird es im Stadtpark lebendig. Auf dem Kiesweg, der sich längs des Flusses entlangzieht und durch vereinzelte Gaslaternen nur ganz spärlich erleuchtet wird, gehen Gruppen junger Mädchen und Burschen spazieren. Vom Wasser herauf, aus den Bäumen und Sträuchern, vom Boden — von überall her steigt dieser aufregende Atem des Frühlings den jungen Menschen ins Blut und läßt in ihnen ein dumpfes Zueinanderwollen vibrieren. Die Burschen atmen tiefer und gehen mit langsamen, wiegenden Schritten. Ihre Zigaretten glühen im Dunkel und beschreiben, wenn sie zum Munde geführt werden, kleine feurige Kreise. Die Mädchen haben weiße, federnde Ärmel und verschleierte Augen; sie haben sich zu dreien, viere oder ineinander gehängt und schreiten mit offenen Mäulern und mit vorgebrängten, frühlingsstraffen Brüsten durch das Dunkel. Es wird viel gelacht und getüschelt — wenn sich zwei Gruppen begegnen, fliegen Scherzwerke hin und her. Manchmal faßt ein Bursche ein Mädchen um die Hüfte — dann fliegt ein kleiner, heller Juchzer in den Abend.

Von der Kirche her kommen zehn dünne Schläge. Langsam leert sich der Park. In den Häusern wird es dunkel, und bald verlöschen auch die meisten Laternen auf den Straßen. Die kleine Stadt schläft. Nur im Stadtpark glüdet der Fluß über die Steine und alten Blechtaunen, und an den Bäumen springen leicht die dicken Blattknospen auf — es ist Frühling in der kleinen Stadt.

Walter Schirmeier.

### Der Abendstern

Nach Einbruch der Dunkelheit kann der Beobachter des Himmels in diesen Tagen einen blendend hellen Stern hoch im Westen leuchten sehen: Es ist der Abendstern, der Planet Venus. Wie ein Symbol des Friedens steigt er aus abziehenden Wolken herauf, und selbst noch durch dünne Wolkenschleier dringt sein strahlender Glanz. Der große griechische Dichter des Altertums Homer nennt diesen Stern „den schönsten, der voranstrahlt der dämmerigen Stunde“. Aber Homer befand sich, gleich seinen Zeitgenossen, in einem großen Irrtum. Es gibt gar keinen Morgen- und Abendstern in dem Sinne, in dem die Alten ihn schilderten. Vielmehr handelt es sich in beiden Fällen um den gleichen Stern. Die Venus wandert ebenso wie die Erde und die anderen Planeten um die Sonne, sogar schon in einem Zeitraum von 225 Tagen. Sie steht also bald östlich, bald westlich von der Sonne, geht bald vor ihr auf, bald nach ihr unter, und ist je abwechselnd, das eine Mal als Morgenstern, das andere Mal als Abendstern sichtbar. Wenn wir ins Weltall hinausfliegen würden zum Jupiter oder Saturn, dann würde uns, von dort aus gesehen, die Erde das gleiche Schauspiel bieten. Sie wäre immer in der Nähe der Sonne zu finden, denn aus dieser großen Entfernung gesehen würde die Erdbahn zu einer kleinen Strecke zusammenschrumpfen.

In günstiger Stellung leuchtet die Venus in einem geradezu zauberhaften Glanz und ist dann selbst am hellen Tage mit freiem Auge erkennbar. Als im Oktober des Jahres 1700 dieser Planet im W a d r i d am sonnigen Mittag von tausenden von Menschen gesehen wurde, schloß man daraus, daß das Ableben des Königs Karl nahe bevorstehe. Zufällig ist der König dann auch tatsächlich am 1. November gestorben. Aber so hell der Stern auch dem bloßen Auge erscheint, so nahe man ihn auch in den modernen Riesenfernrohren betrachten kann, so wissen wir doch von seiner Oberfläche verhältnismäßig wenig. Es ist nur eine gleichmäßig helle Fläche sichtbar, die den Eindruck erweckt, als wenn die ganze Oberfläche verdeckt wäre. So verhält es sich auch tatsächlich. Man weiß heute mit Sicherheit, daß die Venus von einer sehr dichten Atmosphäre umgeben ist, die für unser Auge undurchdringlich ist. Aus diesem Grunde weiß man auch heute noch nicht, ob dieser Planet sich ebenso um seine Achse dreht wie die Erde. Vielleicht herrscht auf ihm heute ein Zeitalter, wie es der Erdball vor Jahrmillionen gehabt hat.

### Familie Fabian und der Frühling

Der Vater schreibt:

... und wenn ich an den Frühling denke, so graust es mir. Nun hat man mal seit Weihnachten Ruhe gehabt mit dem Kaufen, da geht es dafür um so gehöriger wieder los. Frühlingskleid für Mutter. Frühlingsmantel für Mutter. Frühlingskleid für Tochter. Frühlingsmantel für Tochter. Konfirmationsanzug für Herbert. Frühlingsmantel für Tochter. Konfirmationsanzug für Herbert. Und was sonst noch an so einer Konfirmation drum und dran hängt. Dazu die unerlässlichen drei oder vier Frühlingsverlobungen meiner wertigen Tochter, die jedesmal ein Heiratsgeld kosten. Nein, ich weiß nicht, warum sich die Leute so auf den Frühling freuen. Ich finde diese Jahreszeit scheußlich.

Die Mutter schreibt:

... Der Frühling ist nun da, liebe Anna. Als wir noch jung waren, freuten wir uns noch darauf. Jetzt bedeutet der Frühling für mich Grobfeinmachen. Ach, du lieber Himmel, wenn ich an die Gardinen denke! Die müssen gewaschen, gespannt und geamt werden. Frühling, das ist nichts als Arbeit für uns armen Weiber. Hoffentlich findet unsere Tochter wenigstens diesmal einen Mann.

Die Tochter schreibt:

... Ein Trost, daß es jetzt wieder wärmer wird. Wenn man mal mit einem Kavaller zusammen sein will, dann kann man

nun endlich wieder mit dem Auto hinausfahren und braucht sich nicht von den erbärmlichen Spießbürgern in der Stadt beglöhren und verkratschen zu lassen. Ich habe mir bereits zwei entzückende Frühlingshüte ausgesucht; Vater muß sie mir unbedingt kaufen. Bei Schmiss stehen ein paar ganz fabelhafte Kleider. Ich freue mich sehr, daß ich nun wieder bunzt gekleidet einhergehen darf. Bunt steht mir so gut. Und die Sachen sind ja einfach phantastisch billig! Fünfzig oder sechzig Mark ein Kleid! Mehr nicht. ...

Der Sohn schreibt:

... muh wird es Ostern, da werde ich konfirmiert. Ich habe Bange vor die Osterfeier, ich werde wol sitzen bleiben. Am besten bin ich in Ordostraß.

Und Großmutter schreibt:

... dies, werte Freundin, ist die Jahreszeit der Liebe und der Poesie. Es ist die Jahreszeit der Sehnsucht und der Jugend. Wie freue ich mich auf den Frühling! Und dann: Du weißt doch, wie sehr ich das Lied „Der Lenz ist da!“ liebe. Wenn es nun Frühling wird, so brauche ich mich nur an den Radioapparat zu setzen. Da kann ich den ganzen Tag diesem Liede lauschen. Denn etwas anderes spielen ja die sämtlichen deutschen Sendestationen den ganzen Tag über doch nicht. ... K. M.



Autoris. Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander. Gebüder Enodi Verlag, Hamburg.

Deshalb magte er nicht umsonst die schüchternen Frage: „Ist denn niemand anderes da...“ weil er an den hübschen jungen Ehemann dachte. Wirklich, man sollte ihn wenigstens einen Moment von dort oben beurteilen; besser, ein treibender Baumstamm kratzte gegen das Schiff, als daß die stille weiße Gestalt dort auf dem Bett auch nur um einen Hauch weißer oder noch stiller wurde.

„Jemand anderes... Blödsinn“, explodierte Frau Hawks rückwärts. Sie waren alle entschuldigend roh zu dem armen Kerl, bis auf die eine, die zur Not dazu ein Recht gehabt hätte. „Wenn nicht einmal die eigene Mutter es fertigbringt...“ Sie hatte die Suppe inzwischen auf dem Ofen noch einmal aufgewärmt und machte mit Löffel und Kochtopf einen dritten Vorstoß. Die Hebamme hatte das Wasserbündel auf das Kissen gelegt, so daß es dicht neben Magnolia Ravenals Arm lag. Jetzt hielt sie den Augenblick für gekommen, Frau Hawks mit noch stärkeren Argumenten zu unterbrechen.

„Wie wollen Sie denn stillen können“, fragte sie, „wenn Sie nichts essen?“ Magnolia Ravenal mußte es nicht und fragte auch anscheinend nicht danach.

Eine Kriftis schien unvermeidlich. Die Sache wurde nachgerade theatralisch. Und wirklich ging zur Erhöhung der Spannung in diesem Augenblick die Türe auf, und herein kamen die beiden einzigen Menschen, die Magnolia Ravenal tatsächlich lieb hatte. Als erster erschien, hübsch und schlant gewachsen, Gaylord Ravenal, der es auf irgendeine mysteriöse Weise wahrhaftig fertigbrachte, nie anders als elegant und sorgsam gekleidet in Erscheinung zu treten, und das zu einer Zeit, unter Umständen und in einem Kostüm, wo die meisten anderen Männer zumindest unansehnlich, wenn nicht gar abstoßend wirkten. Aber die Natur hatte ihn mit den verschiedensten Talenten beschenkt, und nicht das unwichtigste bestand darin, auch dann noch einen gepflegten Eindruck zu erwecken, wenn man

jedem anderen Sterblichen eine gewisse Nachlässigkeit und ein schlecht rasiertes Kinn ohne weiteres nachgesehen hätte.

Ihm auf dem Fuße folgte Andy Hawks, noch in derselben Aufmachung wie vor 24 Stunden... in zerknitterten Leinwandhosen, einem doppelreihigen blauen Rock, einer unverhältnismäßig großen Schirmmütze und zerzausten Bartkoteletten... ganz wie es sich gehörte. Da Mama Hawks den Zwillingenbruder seines blauen Rockes am Leibe trug, bekam die ganze Gesellschaft durch das Ehepaar einen ruhig militärischen Anstrich. Und Frau Hawks machte gewiß im Augenblick einen reichlich kriegerischen Eindruck.

„Sie rührt doch die Suppe nicht an! Dabei ist sie nicht halb so krank wie sie sich anstellt, sonst wäre sie bestimmt nicht so eigensinnig. Sie hätte gar nicht die Kraft dazu, dafür lege ich meine Hand ins Feuer.“

Gaylord Ravenal nahm ihr Löffel und Kochtopf aus der Hand. Den Topf stellte er auf den Ofen zurück. Er entdeckte auf dem Waschtisch eine Tasse. Wortlos deutete er mit einem Blick auf Kapitän Hawks darauf hin. Andy Hawks goß ihren Inhalt in den Eimer, spülte sie sorgfältig aus und füllte sie zur Hälfte mit der dampfend heißen Brühe. Die zwei Männer traten an das Bett heran. Beiden merkte man eine rührend unbeholfene, aber in ihrer Wirkung überraschende Zärtlichkeit an. Gay Ravenal schob seinen linken Arm unter den Kopf der jungen Frau, daß ihre Haare wild und in feuchten Strähnen über das Kissen fielen. Kapitän Hawks beugte sich vor, die Tasse in der Hand, und hielt sie dicht an ihren ersten bebenden Lippen. Er ließ den Inhalt Tropfen für Tropfen zwischen ihre Lippen träufeln. Dabei redete er ihr mit sanften Worten so leise zu, daß keiner der anderen ein Wort verstehen konnte. Man hörte nur den Tonfall seiner Stimme, und ver war eine Liebesjong. Noch ein Löffel, ein zweiter und ein dritter. Er ließ sie sankt auf das Kissen zurücksinken, ohne seinen Arm fortzunehmen. Ein zarter rosiger Schimmer erschien unter der wachsblichen Haut. Sie schlug die Wieder auf und sah ihn an. Sie liebte ihn abgöttisch. Das las er selbst in diesem Augenblick in ihren schmerzgequälten Augen. Ihre Rippen bewegten sich. Er beugte sich noch tiefer herab. Sie lächelte mit einem winzigen Aufzug von Bosheit.

„Sie sind hereingefallen.“

„Was sagt sie?“ fragte Frau Hawks ruhig, denn sie liebte ihre Tochter.

Er wiederholte die paar Worte über die Schulter hinweg.

„Ach“, sagte Parthy Ann Hawks lachend, „Sie meint, sie hätte uns hereingelegt, weil es ein Mädchen ist und kein Junge.“

Aber dazu schüttelte Magnolia Ravenal nur unmerklich den Kopf. Von neuem sah sie zu ihm auf, hielt den einen schmalen Zeigefinger in die Höhe und wandte lauschend die Augen zur Seite. Er geforderte ihr sofort und hielt warnend die Hand empor, obwohl er ebensowenig aus ihr klug wurde wie die anderen. Und plötzlich hörte man in dem stillen Zimmer das Heulen und Toben des großen Flusses, der sie in seiner Gewalt hielt und durch und durch schüttelte, und der schuld war, daß Magnolia Ravenal frühzeitig ins Rinnebett gekommen war. Jetzt begriff er, was sie meinte. Sie dachte nicht an das Kind, das neben ihr lag. Wieder bewegten sich ihre Lippen. Er blickte sich tiefer. Und jetzt verstand er auch ihre Worte: „Auf den Fluß.“

Zweites Kapitel

Ganz gewiß konnte kein kleines Mädchen auf eine an phantastischen Eindrücken reichere Jugend zurückblicken als Magnolia Ravenal oder vielmehr, wie sie damals noch hieß, Magnolia Hawks. Noch vor ihrem achten Lebensjahr war sie tatsächlich in jeden Fluß des Mississippibeckens hineingefallen und wieder herausgeholt worden, vom mexikanischen Golf bis nach Minnesota. Als Ganzes betrachtet, hatte sie Tag für Tag nur das getan, was sonst einem Durchschnittsfind verboten zu sein pflegt. Sie schwamm im lumpigen Flußwasser; sie blieb bis Mitternacht auf; sie verschlang die gelbeingebundenen Hintertreppentromane, die sie in den Kajüten der Schauspielereimten auftrieb; sie ging nur selten in die Schule; sie fing Fische, trank Wasser direkt aus dem Fluß und strolchte allein in den Straßen der fremden Städte umher. Sie lernte sämtliche Cotekalkschritte von den Negern, deren dunkle Gesichter die jüdischen Werften wie eine lustige Jazzmusik mit Noten punctierten. Und das alles trotz der unablässigen Wachsamkeit, trotz beständigen Morgens und Ermahnens ihrer feuertöpfischen Mutter. Parthy Ann Hawks war zwar verheiratet, gehörte aber dennoch zu den Frauen, die man in einen Harem stecken und einem lasterhaften Türken zur Lieblingsfrau geben konnte, ohne daß in Herz und Wesen etwas anderes aus ihnen wurde als immer nur wieder eine alte Jungfer. Und obwohl sie nun schon jahrelang die ganze Saison hindurch auf dem Theaterschiff ihres Mannes lebte und es von der Steuermannskabine bis zur Schiffsküche tyrannisierte, blieb sie doch stets ein fremdes Element in dem sorglosen Bohemedasein dieser schwimmenden Schauspielertuppe. Schon, daß sie überhaupt an Bord war, erliefen paradox.

(Fortsetzung folgt.)

# Vollkornbrot

hergestellt aus grob geschrotetem Roggen

**kräftig und geschmackvoll**

in allen Warenabgabestellen und Backwarenläden zum Preise von 0.50 RM. zu haben.

Warenabgabe nur an Mitglieder.



## Konsumverein

für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.



**Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Lübeck**

## Ordentl. Hauptversammlung

am Dienstag, dem 22. April 1930, 20 Uhr  
in Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses, Johannisstraße 50/52

### TAGESORDNUNG

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Ueberschusses, Entlastung des Vorstandes
3. Wahlen zum Aufsichtsrat

Die Jahresbilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung liegt zur Einsichtnahme für die Mitglieder in der Geschäftsstelle aus.

Der Vorstand



## Boltsfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten u. Beamten.

Wer sich bei ihr versichert, dient der Allgemeinheit und sich selbst!

Auskunft erteilt

**Rechnungsstelle 30**

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

## Dahlienbuch



## Für den Blumengarten

Dahlienbuch. Mit 42 Abb. u. 1 farb. Tafel.....	365/7
Saatsbuch. Aussaat v. Blumen-, Gemüse- u. Gehölzarten. Mit 51 Abb.	631/3
Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb....	159
Schädlinge der Rosen u. ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. u. 1 Farbentaf.	220/1
Sommerblumen. Von Fr. Huck .....	82
Alpen-, Fels- und Mauerpflanzen. Mit 34 Abb. ....	268/9
Monatskalender für den Blumengarten .....	79
Moderne Garteneinrichtungen. Mit 14 Abb. u. 12 Plänen	80/1
Der Vorgarten. Planung, Anl. u. Pflege. Mit 35 Abb.	302/3
Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb.	266
Seerosen und andere Wasserpflanzen. Mit 12 Abb.	141
Ausdauernde Schattenpflanzen. Mit 18 Abb. ....	143
Die Orchideen. Mit 23 Abb. ....	464/5
Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb. ....	509/10
Wurz- und Arzneipflanzen. Mit 14 Abb. ....	267
Blumenbinderei. Mit 11 Abb. ....	43
Blumenschmuck für Freud und Leid. Mit 23 Abb.	57
Insekten- u. Fleischfressende Pflanzen. Mit 20 Abb.	42
Das Vogelleben unserer Gärten. Mit 59 farb. und 38 schwarzen naturgetreuen Vogelbildern .....	907/10
Zimmergärtnerlei. Mit 21 Abb. ....	2
Die Kakteen ihre Anzucht u. Pflege. Mit 69 Abb.	870/2
Pflanzenvermehrung durch Aussaat, Stecklinge, Ableger, Teilung. Mit 29 Abb. ....	243
Balkon u. Fenster im Blumenschmuck. Anleitung und Ratschläge. Mit 29 Abb. ....	131
Botanisches Wörterbuch. Mit Angabe richt. Beton.	903/6

Die schönsten Stauden. Mit 8 Abb. .... 114  
 Alpen-, Fels- und Mauerpflanzen. Mit 34 Abb. ... 268/9  
 Monatskalender für den Blumengarten .....

Jede Nummer 40 Pfennige  
**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Lübeck, Johannisstraße 46



**JUGENDL. GLOCKE**  
mit Crinol 3.90  
Einsätzen 3.00

**BORDENKAPPE**  
twoedrig. 1.95  
sehr fesch 1.00

**DAMEN GLOCKE**  
m. bekurboltem 5.75  
Grinolrand 5.00

**MOD. SPITZENHUT**  
aus schwarzer 7.75  
Pedaline 7.00

**VORN. DAMENHUT**  
aus feinem 10.50  
Pedalinegef. 10.00

**GROSSE MODEFORM**  
aus Hanfspitzen mit 11.75  
aktueller 11.00  
Leinengarnitur 11.00

**APARTER DAMENHUT**  
aus feinem Sisalstoff 9.75  
mit Leinen- 9.00  
verarbeitung 9.00

*Schmücken Sie sich*  
mit der schönsten Blume aus diesem Strauß  
**KARSTADT**

## Mehrfamilienhaus

Rottwigstraße, RM. 19 000.— Grund-  
 steuermert, ist mit RM. 7 500.— zu ver-  
 kaufen. Näheres  
**Ludwig Matzahn, Fernruf 26601**

## Hartz & Gieseke

JOHANNISSTRASSE 12  
 ELEKTRISCHE LICHT-  
 UND KRAFTANLAGEN  
 BELEUCHTUNGSKÖRPER

An unsere  
 Interessenten

## Anzeigen

von größerem Um-  
 fange bitten wir  
 einen Tag vor  
 dem Erscheinen

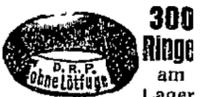
aufzugeben, weil an-  
 dernfalls keine Ge-  
 währ für Aufnahme  
 gegeben werden kann  
**Kleine Anzeigen**  
 erbitten wir  
 spätestens

bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilg.

Sünder Volkshalle

Johannisstraße 46



**300 Ringe**  
am  
 Lager  
 333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an  
 Gravierung gratis  
**Moderne Ohrringe**  
**Bestecke** 5974  
 300 Silber 90 versilb.

H. Schultz, Uhrmacher.  
 Ecke Johannisstraße  
 jetzt  
 obere Fielschauerstr.  
 Nr. 12



**Lüdgers & Hintz**  
**Kohlenhandlung**  
**Kanalstr. 50, 58**  
 (unterhalb Lohberg)

**Briketts** 5975  
**Koks u. Kohlen**

**Brennholz**  
 in jeder Form

Ab Lager Preisnachlaß

**Verlobungsringe**  
 taufen Sie am besten  
 beim Spezialisten  
**Trauring-Stuedel**  
 Auslagen beachten  
 Nur Königstr. 82a

**Wann,  
 wo  
 und wie  
 muß gesät  
 und gepflanzt  
 werden?**

Saat- u. Pflanztabellen  
 für Gemüse u. Blumen  
 Preis 75 48

**Wullenwever-  
 Buchhandlung**

## 20% Rabatt

bei Barzahlung auf  
 Schlafzimmer, Küchen,  
 Speisezimmer, Sofas,  
 Charjelanques, Tische,  
 Bettstellen, Matras,  
 Büffets, Stühle usw.  
**Otto Schlicht**  
 Fadenburger Allee 34

**Kindervettell.**  
 weiß mit Gitter  
 v. 14.— bis 65.—  
**Gr. Bettstellen**  
 v. 11.75 b. 75.—  
**Gebrüder Heltl**  
 Untert. 111/112  
 1. Stock, fein Lad.  
 b. d. Holtenort.

## Stadttheater Lübeck

Montag, 20 Uhr  
**Der Opernball**  
 Operette  
**Kleine Breiße**  
 Ende 23 Uhr  
 Dienstag, 20 Uhr  
**Kabale und Liebe**  
 Trauerspiel  
 Mittwoch, 20 Uhr  
**Treffand**  
 Musikdrama 6989  
 Donnerstag, 20 Uhr  
**Das Land des  
 Säckelns**, Operette  
 Ausgabe der letzten  
 Abonnementskarten  
 u. Gutschein während  
 der Kassenstunden vor-  
 mitt sowie am Diens-  
 tag u. Mittwoch auch  
 nachm. von 3—6 Uhr.

## Jugendweihe 1930

### Ein Festakt der Erhebung in der Stadthalle

Glaube keiner, dies hier ginge nur die an, die am Sonntag an dieser würdigen und wichtigen Feier teilnahmen. Wenn gleich schon die große Stadthalle kaum ausreichte, alle Erschienenen zu beherbergen! Nein, an die von unseren Genossen und Gesinnungsfreunden wenden wir uns mit allem Nachdruck, die es immer noch nicht wagen, ihre Leberzeugung endlich einmal auch in diesen Dingen wahrzumachen. Wann wären wir je die Streiter für die Zukunft, für die wir uns doch ausgeben, wenn wir denjenigen, denen die Zukunft gehört, es nicht einmal mutig beweisen mögen? Verbindet uns deshalb ein gemeinsames Klassenlos, um in dieser wichtigen Stunde alles zu vergessen und anderswo die Weihe einzuholen? Wir sollten diese jungen Menschen gleich von vornherein zu dem richtigen Platz geleiten; da, wo sie hingehören, in die

proletarische Jugendweihe.

\*

Den es ist etwas wert, wie diese Stunden der Andacht und Weihe am Sonntag bewiesen, dabei zu sein, wenn das junge Blut jetzt ins rauhe Leben starten muß. Und für die Aelteren wächst daraus die Pflicht, die Hand hilfreich zu reichen, wenn jetzt die Kindheit mit dem Ungewissen eines Werklebens eingetauscht wird. Und vor allem, auf dem Posten gilt es zu sein, wenn irgendwelche Mächte, die unsere sozialistische Leberzeugung unterhöheln wollen, kommen und die Hand nach diesen jungen Leben ausstrecken wollen. Ein junges Leben ist immer hungrig und oft nicht wählerisch.

Und nur so kann es sein, wie es

Karl Heidemann

in seiner Weiherede deutlich und betuernd zum Ausdruck brachte: Den Sinn dieser in den Werktag hineintretenden Generation zu klären. Denn bislang, ihr Jungen, empfangt ihr das Leben immer nur aus zweiter Hand. Das Leben ward für euch zurechtgemacht. Aber nun werdet ihr selbst Werkleute. Und ihr werdet Erschütterungen über die alten bestehenden Formen bringen und werdet selbst noch mehr erschüttert sein. Aber all das wird euch zu beruflichen Trägern einer neuen Ordnung schmieden. Nicht wir Aelteren geben euch in dieser Stunde etwas, sondern ihr uns, nämlich die Zuversicht der wachsenden Kraft. Und ihr werdet kämpfen, nicht gegen etwas, sondern um etwas. So stieg das „Ja“ der Jugendlichen zu diesen Grundfragen eines freien und sozialistischen Menschentums wie eine Beteuerung empor. Mögen sich die Burschen und Mädchen oft darauf besinnen. Karl Heidemanns Weiherede war ein Appell, fast selbstverzehrend um die Bahnbrechung einer besseren Welt bemüht.

Gut gewählt und ebenso vorzüglich dargeboten wurden vom Chorverein unter kundiger Hand von Herrmann zwei Chorlieder: „Opferlied“ und „Weihe diese Feiertunde“. Das waren in dieser Stunde mehr als Titel, das waren Symbole. — Ein Junger selbst rief dann noch seinen jungen Brüdern Karl

Senkells „An die Jugend“ zur Vertiefung dieses Augenblickes zu. — Gesangsvorträge von Hanns-Peter Maingberg schufen weiteren Genuß. Die Orchesterstücke, besonders eingangs gut getroffen, spielte das Stadthallen-Orchester mit bestem Einsatz und voll Einfühlung in diese Stunde.

\*

So ward in dieser Jugendweihe wiederum ein gut Stück Solidarität und Brüderlichkeit begründet. In jedem Jahr werden neue hinzukommen, denen die alte staubige und muffige Form der kirchlichen Einsegnung nicht mehr genügt. Eine Form, an die die Eltern selbst ja nie mehr richtig geglaubt haben. Und für die Jungen soll das gut genug sein? Wir war es eine Beruhigung zu wissen, hier um dich ist ein Ring werttätiger Menschen und solcher, die es jetzt werden sollen. Ja — über Nacht schon werden müssen. Bis sie mit unseren Räten und unseren Kämpfen zusammengehört sein werden und wir dann die gleiche Forderung — ob jung oder alt — an das Leben haben.

K. B.

### Verkehrsunfall

Am Sonnabend gegen 14 Uhr wurde auf der Travemünder Landstraße bei Zvendorf ein achtjähriger Knabe von einem in Richtung Lübeck fahrenden Personenkraftwagen angefahren. Der Knabe befand sich beim Herannahen des Wagens auf dem Radfahrweg. Als das Auto in unmittelbarer Nähe des Knabens war, ließ dieser plötzlich auf die Fahrstraße. Trotzdem der Führer sofort bremste und seinen Wagen auf drei Meter zum Halten brachte, wurde der Knabe erfasst und zu Boden geworfen. Auf ärztliche Anordnung mußte er dem Allgemeinen Krankenhaus Lübeck zugeführt werden.

\*

Sonntag um 14,45 Uhr fuhr in der Großen Burgstraße bei der Großen Gröpelgrube ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen. Es entstand einiger Sachschaden. Ein weiterer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Landstraße bei Rakebeck. Ein Hamburger Personauto überholte einen Lübecker Motorradfahrer und streifte hierbei mit dem linken Kotflügel die Lenkstange des Motorrades. Der Motorradfahrer und dessen Begleiterin stürzten, erlitten jedoch glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Führer des Personautos brachte die Verletzten nach Lübeck.

## Nazis stellen sich zur Schau

### Wer will anbeißen?

Eine kolossale Sache, wenn Nazis ganz unter sich zusammen sind. Im Kolosseum haben sie sich lechzend am Sonnabend gegenseitig zur Schau gestellt. Man ließ hierfür einen Film kommen und fraß das Zeug dann auch unbedenklich hinein. Einer spielte dem andern dabei einen hundertprozentigen Germanen vor. Jeder unterjochte den andern, ganz im Geheimen, wieviel fähiger dessen Hakenkreuzlerjese wohl sein mag. Natürlich läßt man die Juden und sonstige Leute, denen man noch etwas Miß und die Vernunft zutraut, hübsch draußen vor der Tür. Man kann sich nun denken, wie ich mich da gefühlt haben muß, wo ich doch immerhin Anspruch erheben darf, eigentlich mit vor die Tür zu gehören. Denn diesen billigen Trost muß man mir schon lassen.

\*

Das war eine Stimmung wie im Hippodrom. Den völkischen Kassegäulen stand vor Raserei der Schaum vor dem Mund, wo er ganz von selbst Hakenkreuzgestalt annahm. Und was war nur der Anlaß? Du glaubst es nicht, wie wenig genügt diesen Leuten den Verstand zu nehmen, vorausgesetzt, daß sie noch einen zu verlieren hätten. Es war der Parteitag der Nazis im August vorigen Jahres in Nürnberg, was die Leinwand zeigte. Von da ab datiert eine neue Zeitrechnung. Worin bestand dieses Treffen zur Hauptsache? Nun, der vorgeführte Film zeigte es erbarungslos deutlich: In nichts weiter, als in stundenlangem Herumschreien des Armes zum Faschistengruß. Immer wieder und immer wieder. Mir tun die Kerle ja so leid. Kriegen die den rechten Arm überhaupt noch je wieder herunter? Wo bleibt denn da die Erfindung, diesen rechten Arm mittels Gestell, eigens für den Faschistengruß hergerichtet, in der Luft zu belagern?

Wenn schon — was ist es mehr als erschütternd, eine immerhin große Stückzahl bedauernter Nazinarren in Nürnberg vorzeitig zu sehen! Aber wir wollen sie gar nicht schmähen, diese Vermisten. Uns interessieren schon mehr einige andere geriffene Schelme, die da zwischen den Reihen der Braunhemden mit malignem Lächeln und in Militärwuchs auftauchen. Das sind die Schlachtenleiter aus dem Weltmorden, die Meßker des Schlachtfeldes („Tiere sehen dich an!“), aber jetzt stolz die Brust mit Orden vollgeleckt. Jeder Orden zu hunderten Tosen. Hier findet man sie wieder. Und man weiß genau, wozu sie ihr stattliches Format und ihren Heldengeist pflegen, von der eben so stattlichen Militärpenion. Nichts anderes als Zuhälter der Republik!

\*

Aber sie leben ja doch bloß alle von der Gnade Adolf Hitlers. Dessen Rasenpikhe brauchte nur im Hintergrunde aufzutreten und eine Loberei, die anwidert, brach im Saale los. Hier hat man sich glücklich einen Göhen geschaffen, weil man selbst so ohnmächtig ist. Und Adolf spielt ihnen allen das prächtigste Theater vor. Wie muß der seine Pappenheimer genau einschätzen! Eine Apparatur des Bluffs. Hier schaffst man das Denken ab und überläßt die massen Juden und ähnlichem, wo die Juden doch sowieso die meiste Intelligenz schon besitzen. Man läßt sich lieber anheimeln wie in Nürnberg. Empfängt Mussolinis Vertreter. Auch diese vom Publikum stürmisch begrüßt. Da kann überhaupt kommen wer will, nur die Klappe muß recht deutlich von weither sichtbar sein. Das genügt als Ausweis.

\*

Wer waren die Zuschauer? Eigentlich unter ihnen verhältnißmäßig wenig, die wie aus dem völkischen RasenAlbum geschnitten aussehenden. Wir wollen ja diesen wurmfäßigen, vergäulten und auch irreführenden Menschen nicht einigen gerissenen Korrupturmachern weiter kein Wort gönnen. Uns bekümmert höchstens der beträchtliche Prozentsatz Jugendlicher in diesem Reigen.

Uebereins passierte zum Schluß des Filmes etwas peinliches. Hoffentlich sind die Nazis nicht abergläubig. Denn was soll man davon halten, daß ausgerechnet zum Schluß, als sich gerade noch ein riesiges Hakenkreuz auf der Leinwand zum Besten geben wollte, ganz infam der Filmstreifen riß und das Hakenkreuz in Scherben ging. Wenn da man nicht wieder die Jüden hinterlocken!

K. A.

### Die Lübecker Bürgerchaftsfraktion in Hamburg

Der vorjährige Besuch der Hamburger Bürgerchaftsfraktion in Lübeck wurde dieses Jahr von unseren Parteigenossen erwidert. Nachdem am Freitag nachmittag bereits die Fraktionsvorsitzende zu einer Sitzung zusammengetreten waren, um Interessenfragen zu besprechen, folgte am Sonnabend fast die gesamte Fraktion mit ihren Frauen der Einladung der Hamburger Genossen. Gleich nach Eintreffen fuhr man in bereitgestellten Autobussen nach dem Gaswerk Siefstaal, dem größten und

## Sozialdemokratische Partei

Am Mittwoch, dem 16. April abends 7 $\frac{1}{2}$ , findet der erste **Bildungsabend im Gewerkschaftshaus** statt. Den einleitenden Vortrag hält der Genosse **Dr. Leber**

## Vom Spieltrieb des Kindes

### Kinderspiele im Freien

Wenn im Frühling die Sonne wieder wärmer scheint, beginnen auch überall wieder die vielen Kinderspiele im Freien. Auch das schönste Spielzeug kann dann die Kinder nicht mehr im Zimmer halten, alle wollen hinaus, um draußen zu spielen. So verschiedenartig die Kinderspiele im Freien sind, so verschiedenartig sind auch die Plätze, die sich die Kinder zum Spielen aussuchen. In der Großstadt muß oft ein Hofwinkel, der Bürgersteig, ein Straßenwinkel, eine Baustelle zum Spielplatz dienen, draußen auf den Dörfern gibt es schon mehr passende Stellen: der Hof, Scheune und Schuppen, der Dorfanger, eine Wiese, der Straßengraben, ein Feldrain, der Waldestrand und was es sonst noch für geeignete Stellen geben mag.

So ein Platz, und sei es der schmutzigste Winkel, wird oft zu einer Stelle, an dem sich rasch Frau Phantasie einstellt, mit der das Kindergemüt weite, herrliche Reisen unternimmt. Reisen mit dem Auto und mit der Eisenbahn, mit dem Flugzeug, mit dem Boot und mit dem Luftschiff.

So ein Spielplatz ist oft wie eine Wunderwelt, in der sich Altes und Neues in einem bunten Wechselstrom vermischen. Viele Bräuche im Volksleben, die wir als uralte betrachten, haben noch lange nicht ein so hohes Alter wie manche Kinderspiele. Diese Spiele mögen den Kindern schon bekannt gewesen sein, als die germanischen Völker noch gar nicht zu festen Ansiedlungen gekommen waren, andere Spiele sind dagegen erst in der jüngsten Zeit entstanden. Denn zu Bleibendem kommen immer wieder neue Spiele hinzu; Gegenständliches und Persönliches tritt allgemein oder in einzelnen Gegenständen zurück und macht neuen Erscheinungen der kindlichen Phantasie und des Spieltriebs Platz. Auch der Wortschatz bei den Spielen unterliegt Veränderungen. Das rein Spiel- und Phantasieartige wird zurückgedrängt vom Sportlichen und altväterlichen und großmütterlichen Ausdrücke verschwinden, und an ihre Stelle treten Worte, die aus dem Sprachschatz des Sportes kommen. Soar Redewendungen

aus der Politik und aus dem Wirtschaftsleben sind seit einem Jahrzehnt vielfach auf den Kinderplatz heimisch geworden.

Aber die alten Spiele sind doch noch überall vorherrschend.

Noch immer werden von den Kindern draußen im Freien überall Reigen aufgeführt, und überall hören wir dazu die alten Reigenlieder. In diesen alten Reigenpielen, bei denen sich schon die Kinder der ältesten Kulturvölker belustigten, darf man vielleicht die ersten Anfänge des Dramas sehen. Uralt sind auch viele der sogenannten Abzählreime beim Fangenspiel. Reime wie:

Ich und du, und Müllers Kuh  
Und Müllers Esel, das bist du.

Gins, zwei, drei,  
Fise, baße, bei,  
Fise, baße Haferbrot,  
Sieben Kinder liegen tot.

Sechs mal sechs ist sechshundrei  
Ist der Mann auch noch so fleißig,  
Und die Frau ist lieberlich,  
Taugt die ganze Wirtschaft nicht.

sind schon Jahrhunderte alt. Dagegen kann der Abzählreim:

Auf der Eisenbahn  
Sitzt ein schwarzer Mann,  
Zündt ein Feuer an,  
Daß man fahren kann

erst im vergangenen Jahrhundert entstanden sein. Von den Mädchen werden unter Hin- und Herspringen allerlei Frage- und Antwortspiele abgehalten. Bei einem davon lautet die Frage:

Guten Tag, guten Tag, Frau Hoppajaja!  
Was macht denn die Frau Trallala?

und die Antwort lautet:

Ich danke schön, ich danke schön!  
Ich wird' mich mal erkund'gen geh'n!

Zu den ältesten Kinderspielen gehören auch das Reigen- und Ballspiel. Wie aus altägyptischen Bildnissen festzustellen werden kann, sind das Reigen- und Ballspiel der liebste Zeitvertreib der ägyptischen Kinder schon von Jahrtausenden gewesen. Die Murneln, Klinker, Pöcker, oder wie die kleinen runden Kugeln aus Ton und Glas heißen, mit denen die Kinder Spiele treiben, stammen zwar erst aus der nachmittelalterlichen Zeit, aber sicher haben die Kinder schon vorher mit bunten Steinen gespielt.

Im Kinderspiel tauchen auch alte Märchen auf.

Schneewittchen erscheint, Dornröschen sitzt zwischen aufgestellten Geizweigen, die sieben Zwerge eilen in geschäftiger Eile hin und her, hinter einer Mauer, die von Kinderarmen dargestellt wird, sitzt eine gefangene Prinzessin. Knaben bauen Burgen, einen Tunnel, ein Haus, machen einen einfachen kleinen Kastenwagen zur Eisenbahn, eine Karre zum vornehmsten Automobil, die Hundshütte wird zur Ränberhöhle, ein altes, verrostetes Blechrohr zur Trompete, ein Besenstiel zum schnell dahineilenden Rosse. Kleine Mädchen mit Subitkopf sind mit großem Eifer dabei, aus Wasser, Sand und Schlamm die feinsten Konditorwaren herzustellen, und diese Delikatessen finden reißenden Absatz, Knaben üben sich im Spiel mit Pfeilen, Bogen und Armbrust, geben sich das Ansehen großer Indianerhäuptlinge.

Wer wollte all die Spiele aufzählen, die wir im Frühling wieder draußen beobachten können, die sich zwar oft viele Jahrhunderte lang gleich bleiben, die aber auch die schöpferische Gestaltung der Kinder, ihre individuellen Anlagen und Temperamente erkennen lassen. Urgegeschichte, alte und neue Geschichte, Gegenwart, Volksbräuche und Volksfitten, Poesie und Prosa, Phantasie und Alltätigkeit, Nachahmen von Handlungen der Großen und kindlicher Einfalt, Wandlungen in der Sprache und im häuslichen Leben, in der Technik und Kultur, alles dies und noch anderes macht seine Einflüsse auf das Kinderspiel geltend. Ebenso sind Kinderspiele überall anzutreffen, bei den Kindern im Urwald und auf den entferntesten Inseln, in den Wüsten wie in den großen Städten, bei den Nomaden wie bei den altgermanischen Landbewohnern.

A. M.



# Rund um den Erdball

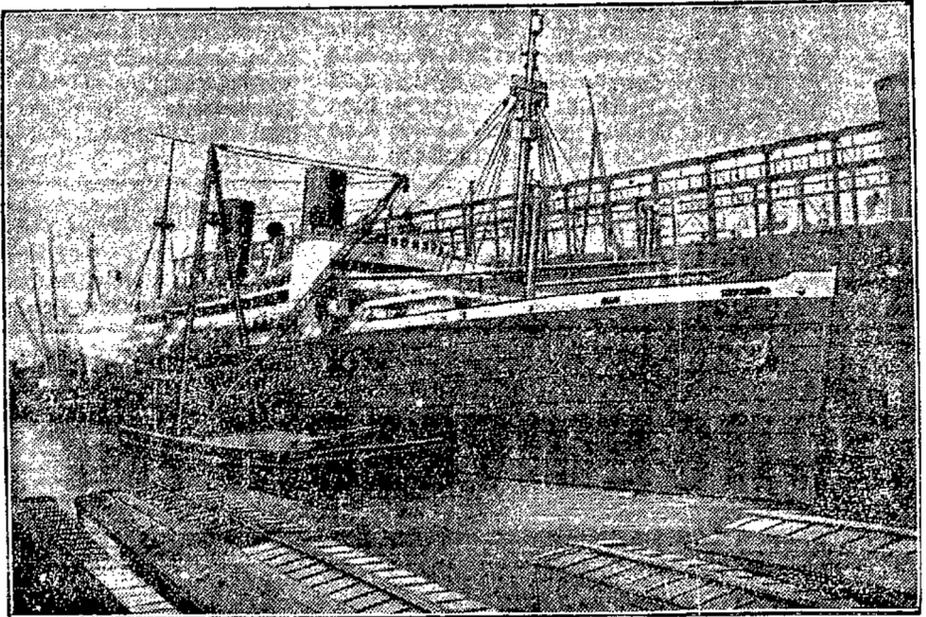
## Gestohlene Kunstblätter

Berlin, 14. April (Radio)

Ein Berliner Kunsthändler hat der Polizei dieser Tage mitgeteilt, daß sich ein großer Teil der im vorigen Jahre aus der Nationalbibliothek in Madrid gestohlenen wertvollen Radierungen und Stiche in seinem Besitz befindet. Die Kunstblätter haben einen durchschnittlichen Wert von 500 bis 5000 Mark. Es sind darunter Bilder von Rembrandt, Albrecht Dürer und Lucas von Leyden. Die Madrider Polizei ist über das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen bereits unterrichtet. Dem Berliner Kunsthändler war im Sommer vorigen Jahres von einem Mann, der sich Bibliothekar Antonio Lopez aus Madrid nannte, eine Sammlung kostbarer Stücke und Radierungen schriftlich angeboten worden. Er kaufte nach und nach 250 Stück und überwies an Lopez nach Madrid als Vorkaufszahlung 40000 Mark. In der nächsten Zeit wollte der Kunsthändler die Stiche als Sammlung auf den Markt bringen. Möglicherweise erfuhr er dann, daß es sich bei den aufgekauften Bildern um Diebesware handelt. Wer der eigentliche Dieb ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

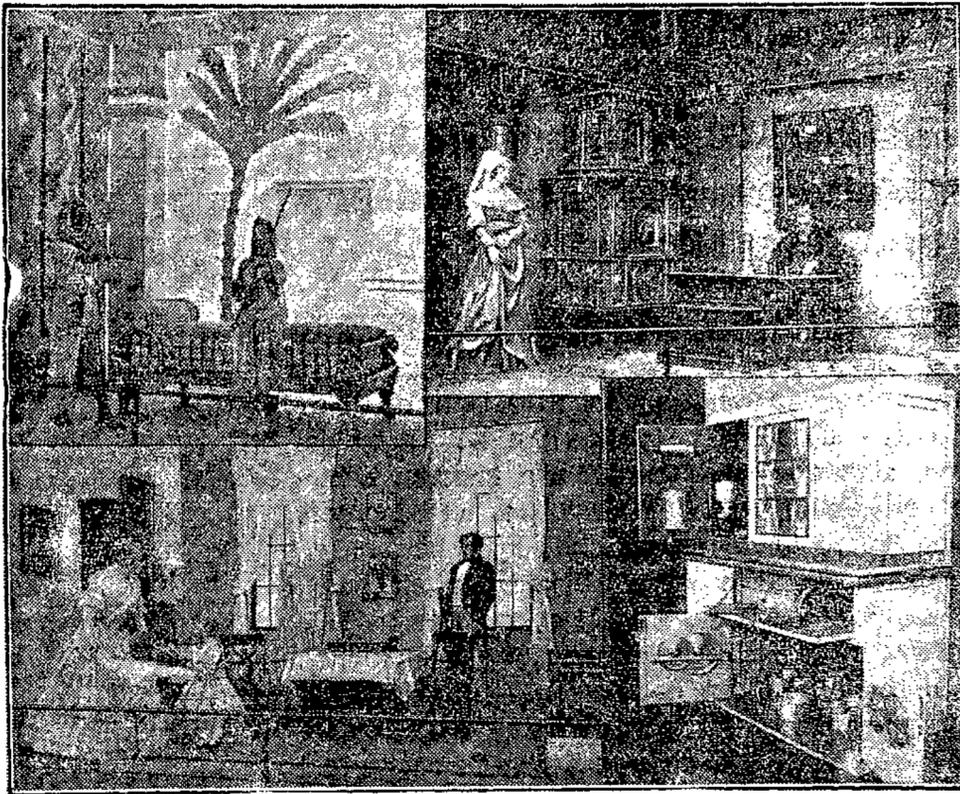
## Polarreise per Motorrad

Der norwegische Polarforscher Major Tryggve Gran plant das Gebiet des Südpols mit dem Motorrad zu durchqueren. Von der Ostseite des Kohlenmeeres aus soll die Strecke wehlich von Scotts und Shackletons Marschroute führen. Die Expedition soll aus vier Motorrädern bestehen. An jedem Rad wird für den Transport von Proviant und Ausrüstung seitlich ein Schlitten befestigt werden. Vorbereitungen für die Reise, bei der täglich 150 bis 200 Kilometer zurückgelegt werden sollen, will Tryggve Gran mit seinen Kameraden im Herbst im nordischen Hochgebirge vornehmen.



## Die „München“ gehoben

Der Lloyd-Dampfer „München“, der vor zwei Monaten im Hafen von New York infolge eines Brandes sank, ist jetzt glücklich gehoben worden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß die Schäden sehr viel geringer sind, als man zuerst angenommen hatte, und daß — wie auch unser Bild zeigt — das Bordteil des Schiffes so gut wie unverlezt ist.



## Hausrat in drei Jahrtausenden

Mit diesem historischen Rückblick verbindet die in Berlin eröffnete „Möbel- und Einrichtungsschau“ eine Ausstellung der Formen neuzeitlichen Wohnens. — Oben: alt-ägyptisches Gemach — und Wohnraum in einem Patrizierhause ausgangs des Mittelalters. — Unten: Biedermeier-Zimmer — und der Wunschtraum der heutigen Hausfrau, der rationalisierte Küchenschrank.

## Aus Irrtum die Großmutter entführt

In dem südländischen Dorfe Kost Nistowas haben drei Brüder, von denen sich der eine in ein hübsches Mädchen verliebt hatte, die Großmutter des jungen Mädchens entführt. Warum die Großmutter? Aus Irrtum. Die Alte hatte sich mit Händen und Füßen gegen den auf Runa zielenden Heiratsantrag des jungen Burschen gewehrt. Der junge Mann und seine beiden Brüder wußten sich nur mit einer Entführung zu helfen. Die Lichtverhältnisse waren zur Nachtstunde des tragikomischen Verbrechens jedoch so ungünstig, daß die Brüder, als sie durch die Fenster in die Wohnung der Frauen eindringen, sich gründlich vergriffen. Sie „eroberten“ die erste schlafende Person, die sich ihren mädchenklüsteren Händen bot. Aber es war nicht die Angebetete, sondern die Großmutter; das merkten die Frauenräuber erst später, als sie das Opfer in die Decke hüllten, um Hilfschreie zu ersticken. Man warf sich mit dem Raub in einen in der Nähe wartenden Wagen. Die Pferde galoppierten was das Zeug hielt, und bald hatte man ein sorgfältig ausgewähltes Versteck erreicht. Ueberraschung und Aerger waren gleich unbefreiblich, als die Burschen den Raub aus der Decke pellten und den argen Mißgriff, den sie getan hatten, feststellten. In verständlicher Wut fielen die Burschen über die zeternde Alte her, verabreichten ihr eine Tracht Prügel und jagten sie davon. Die drei Brüder werden sich nunmehr vor Gericht zu verantworten haben.

## Großer Moorbrand bei Osterlügen

Apennade, 13. April

Ein gewaltiger Moorbrand wütete in dem südlich von Osterlügen (Kreis Apennade) gelegenen Moor. Da das Moor infolge der langen Trockenheit stark ausgedörrt war, verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit, bis schließlich fast 80 Hektar in Flammen standen. Gräben machten ein weiteres Vordringen unmöglich, so daß auch keine Häuser in Gefahr gerieten. Auch der heutige Regen hat das Feuer noch nicht zu löschen vermocht.

## Cambridge hat gesiegt

Übermals hat die Mannschaft der Universität Cambridge, die am Sonnabend gegen die Mannschaft der Universität Oxford das 82. ihrer berühmten Bootrennen auf der Themse ausfuhr, mit zwei Längen den Sieg davongetragen. Die 7 Kilometer lange Strecke wurde in 19 Minuten 15 Sekunden durchüberdert. Zehntausende säumten in Spannung und Sportbegeisterung die Ufer vom Start bis zum Ziel.

## Sechs Pfennige - Konkursmasse

Die Anwesenden einer Gläubigerversammlung in Kassel waren nicht wenig überrascht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß die elektrotechnische Firma, an deren Inhaber sie Forderungen von insgesamt 70 000 Mark stellten, mit einer Konkursmasse von ganzen sechs Pfennigen aufwarten würde.



## Weltrekord einer deutschen Fliegerin

Frau Margret Fusbahn-Stuttgart hat am 11. April mit einem Klemm-Leichtflugzeug eine Höhe von etwa 4900 Meter erreicht und damit den Höhenweltrekord für Leichtflugzeuge der Klasse C um 300 Meter verbessert.



## Aus dem Eise des Südpols zurück

Der amerikanische Polarforscher Byrd bei seiner Landung in Neuseeland auf dem Rückwege von seiner Erforschung der Antarktis, bei der ihm die Ueberfliegung des Südpols gelang. Sein treuer Expeditionsbegleiter war sein Fokortier, der auch die Ehren des Empfanges in Neuseeland mit seinem Herrn teilen durfte.

# Für die Osterfeiertage

## Weine, Liköre, Spirituosen

Rotweine . Fl. 1.65 1.40 1.20 1.10  
 Bordeaux-Weine . Fl. 2.35 bis 1.85  
 Weißweine . . . . . Fl. 1.90 bis 1.30  
 Süßweine . . . . . Fl. 2.20 1.50 1.15  
 Jam. Rum-Verschn. 1/2 Fl. 1.90 1.75  
 Jam. Rum-Verschn. 1/4 Fl. 3.75 3.40  
 Weinbrand-Verschn. 1/2 Fl. 1.90 1.75  
 Weinbrand-Verschn. 1/4 Fl. 3.75 3.40  
 Kummel . . . . . Fl. 2.85  
 Aquavit . . . . . Fl. 3.25  
 Liköre . . . . . Fl. 3.80 3.35 3.25 3.10

## Tabakfabrikate

Zigarren Optima u. Norma Stck. 0.10  
 Zigarren Nr. 110, 71, 112 . Stck. 0.12  
 Zigarren Nr. 58, 47, 22 . Stck. 0.15  
 Zigarren Nr. 37, 38 . . . Stck. 0.22  
 Zigarren, bessere . Stck. 40 bis 0.30  
 Zigaretten GEG . Stck. 0.06 bis 0.04  
 Feinschnitt . Paket von 1.50 bis 0.30  
 Armaltha Feinschnitt Paket 1.20 0.60  
 Krüllscholt Pak. 0.90 0.80 0.70 0.60  
 Grobschnitt . . . . . Paket 0.60  
 Schwarzer Krauser Paket 0.80 0.40

## Schokoladen und Keks

Milchschokolade Sportpack Taf. 0.10  
 Panschrlegel 50 gr. . . Stck. 0.10  
 Nußschokolade . . . 50-gr-Tafel 0.25  
 Cremeschokolade 100-gr-Tafel 0.25  
 Vollmilchschokolade 50-gr-Taf. 0.25  
 Vollmilchschokol. 100-gr-Taf. 0.35  
 Nußschokolade . . . 100-gr-Tafel 0.50  
 Hamburger Rollen-Keks . Rolle 0.10  
 Volkskeks . . . . . Paket 0.20

## Kaffee, Kakao, Tee

Kaffee geröstet 1/4 & 1.00 0.90 0.80 0.70  
**Mischung von Bohnenkaffee und geröstetem Getreide**  
 40% Bohnenkaffee . . Pfund 1.40  
 20% Bohnenkaffee . . Pfund 0.88  
 Malzkaffee GEG 1/2, Pfd. 0.50 1/2 Pfd. 0.25  
 Konsumkorn GEG 1/2, Pfd. 0.55 1/2 Pfd. 0.28  
 Gebrannter Roggen . . Pfund 0.26  
 Gebrannte Gerste . . . Pfund 0.26  
 Tee GEG 20-gr-Beutel 0.35 0.30 0.25

## Fettwaren

Dän. BlasenSchmalz . . Pfund 0.72  
 Tütenschmalz . . . . . Pfund 0.72  
 Amerik. Schmalz . . . . Pfund 0.70  
 Margarine Pfd. 1.00 0.80 0.70 0.60  
 Melerei-Butter . . . . . Pfund 1.60

## Getrocknete Früchte

Pflaumen kalif. Pfd. 0.72 0.60 0.52  
 Ringäpfel . . . . . Pfund 1.00  
 Aprikosen . . . . . Pfund 1.20  
 Mischobst . . . . . Pfund 0.84

**Alkoholfreie Weine** 210  
 Flasche . . . . . 1.75 bis  
 Niederlage W.-A. 1, 2 u. 3

**Snagpfeifen Bruyere**  
 versch. Formen u. Ausführungen

**Ostereier, Osterhasen**  
 und andere Geschenk-  
 artikel in reicher Auswahl  
 und niedrigsten Preisen

**Tee, lose** . . . . . Pfd. 5.70  
**Kakao GEG**  
 1/8 Kilogramm 55, 45, 35 Pfg.  
 braun, blau, gold

**Pflaumen GEG**  
 1 Pfund-Paket . . . . . 0.75

Warenabgabe nur an Mitglieder.



# Konsumverein für Lübeck u. Umg.

E. G.  
m.  
b. H.

## Familien-Anzeigen

Herzlichen Dank für die erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten zu unserer süßeren Hochzeit.  
**Karl Andersson und Frau**  
 Lübeck, Westhofstraße 67

Herzlichen Dank allen, die unserer  
 Tochter Annemarie zu ihrer Konfirmation  
 gedachten.  
**Willi Westfeling und Frau**  
 nebst Tochter Annemarie  
 Hinter St. Petri 11 und Aegidienstraße 8

Für die Glückwünsche  
 und Geschenke zur  
 Vermählung danken  
 herzlich  
**Heinrich Rebenstorf  
 und Frau geb. Rohde**  
 Siems, 12. April 1930

Am Freitag, d.  
 11. April verstarb  
 untl. Kollege, der  
 Schmelzer  
**Karl Groth**  
 Ehre seinem  
 Andenken!  
 Beerdigung am  
 Mittwoch, dem  
 16. April, nicht  
 15<sup>1/2</sup> Uhr, sondern  
 16<sup>1/2</sup> Uhr, Kapelle  
 Bornwerf.

Herzlichen Dank für  
 die Aufmerksamkeiten  
 zur Jugendweihe.  
**H. Müller und Frau**  
 nebst Tochter Friede

Für erwies. Aufmerk-  
 samkeiten zur Jugend-  
 weihe danken herzl.  
**H. Krollenberg u. Frau**  
 nebst Sohn Erich.  
 Standortstr. 9, II.

Für die vielen Gra-  
 tulationen und Ge-  
 schenke zur Konfir-  
 mation unseres Sohnes  
 danken herzl.  
**H. Bibow u. Frau**  
 nebst Sohn Otto.

**Berichtigung**  
 Die Trauerfeier  
 für den verstor-  
 benen Herrn  
**Karl Groth**  
 findet am Mitt-  
 woch, d. 16. April,  
 16<sup>1/4</sup> Uhr Kap.  
 Bornwerf.

Für die vielen Gra-  
 tulationen und Ge-  
 schenke zur Konfir-  
 mation danken herzl.  
**Lellek und Frau**  
 nebst Tochter Erna.

**Stellengesuche**  
 Suche f. m. Tochter,  
 15 J., schulfrei u. sehr  
 kinderlieb Stellung.  
 Ang. u. 0 527 a. d. Exp.

Für die vielen Gra-  
 tulationen u. Geschenke  
 danken herzlich  
**Fritz Qade u. Frau**  
 nebst Tochter Frida

**Stellen-Angebote**  
 Wegen Erkrank. jor-  
 schulfr. fräut. jg. Mäd-  
 gel. evtl. Tagesstellg.  
 Adlerstr. 61

Für die vielen Gra-  
 tulationen und Ge-  
 schenke zur Konfir-  
 mation unserer Tochter  
 Magda danken herzl.  
**Heinz Steffen u. Frau**  
 nebst Tochter.

**Vermietungen**  
 Möbl. Zimmer z. dm.  
 Schwarz. Allee 90 a

Für die vielen Gra-  
 tulationen u. Geschenke  
 danken herzlich  
**Fritz Qade u. Frau**  
 nebst Tochter Frida

**Verkäufe**  
 Autos-Korb u. jaß  
 neuer blauer Knaben-  
 Sattel, 63, billig z. vt.  
 Deponat 13 vt.

Unseren lieben  
 Gratulanten  
 herzlichsten Dank  
**Familie Blohm**  
 Süßstraße 41

**Verkauf**  
 Nur wenig geb.  
 Baby-Kinderwagen,  
 hellgrau, preisw. zu  
 vt. Drägerstr. 24, p.

Herzliche  
 Glückwünsche  
 zur Konfirmation  
**Wilhelm Lampe  
 und Frau**  
 Seefeldstraße 10  
 Todenburg

**Verkauf**  
 Industrie-Kartoffeln  
 zu verkaufen  
 Elswigstraße 2a

# Eine wichtige Mitteilung über Schulbücher

Auf vielfachen Wunsch führen wir in un-  
 serer **Wullenwever-Buchhandlung**  
 jetzt auch Schulbücher!



Wir haben dieses Jahr erst einmal alle Lehrbücher  
 für Volks- und Mittelschulen auf Lager ge-  
 nommen, sind aber gern bereit, alle anderen Schul-  
 bücher bei rechtzeitiger Bestellung zu besorgen.  
 Um allen Anforderungen zum Schulbeginn gewachsen  
 zu sein, bitten wir alle Eltern, die notwendigen Schul-  
 bücher schon jetzt zu kaufen, zu bestellen  
 oder zurücklegen zu lassen; nur dann können  
 wir für prompte Lieferung garantieren. — An Hand ge-  
 nauer Listen geben wir jedem genaue Auskunft,  
 welche Bücher für die neue Klasse nötig sind

Wir sind vorbereitet,  
 nun kommt auch alle zu uns!

# Wullenwever-Buchhandlung Johannisstraße 46

**Runkelrüben**  
 zu verkaufen  
**Hugo Großmann**  
 Riensdorf z. Süßb.

**Wagnerium** billig  
 zu verk.  
 Mieting, Eschwerstr. 17

**60erbe färben**  
 kein Abblättern der  
 Farbe. Hundestr. 8

**Gemüse- und Blumensamen**  
 Düngemittel, Bast u. Baumwachs empf.  
**Schelm & Wege,** Adler-Apotheke

Zu der am 15. April 1930 stattfindenden  
**Eröffnungsfeier**  
 mit Labskau-Essen  
 laden freundlichst ein  
**K. GROß u. Frau,** Siebente Querstr. 8

**Spielkarten**  
 gut und billig  
**Wullenwever-  
 Buchhandlung**  
 Johannisstraße 46

**Hut-Ziehe**  
 Wahnstraße 9  
 Den  
**modernen Hut**  
 die gute  
**blaue Tuchmütze**  
 preiswert und gut  
 beim **Hutmacher Albert Ziehe**

**Wagnerium** billig  
 zu verk.  
 Mieting, Eschwerstr. 17

## Das Rebellenleben an Bord des „Falken“

### Schießübungen nach Kognakflaschen / Kapitän Zippitts Waffenverkaufsträume / Meuterei

Hamburg, 12. April

Am vierten Verhandlungstag im Falkenprozess richtet Rechtsanwalt Altsberg einen scharfen Appell an die Prozeßleitung hinsichtlich der Methode der Zeugenvernehmung. Dann sagt der dritte Maschinist Riesebeck über die Zustände an Bord und über die Fahrt des Dampfers ab Gdingen aus. Er bekundet, daß bei der Abfahrt von einer Filmexpedition die Rede gewesen sein soll. Erst hinter der Halbinsel Hela sei ihm klar geworden, daß es sich um einen Waffentransport handele. Auffällig wäre auch gewesen, daß der Dampfer, um den englischen Kanal zu erreichen, nicht durch den Nordostsee-Kanal gefahren wäre, sondern oberhalb Zütlands das Stagerak passiert hätte. Nachdem das Schiff den Vermekkanal hinter sich gehabt hätte, sei von den venezolanischen Rebellen an Bord

ein Scheibenschießen nach Kognakflaschen

veranstaltet worden. Beim Anblick der Küste von Venezuela wäre General Delgado zähneknirschend und in kriegerischer Stimmung auf Deck auf- und abgegangen. Voller Kriegsbegeisterung habe er mit dem Degen so wild um sich gehauen, daß die Holzplanken nur so herum geflogen seien.

Der Bootsmann Dieh bekundet, daß der Kapitän über das Reiseziel jede Aussage verweigert habe. „Das geht Sie gar nichts an“ wäre die Antwort Zippitts auf eine entsprechende Frage des Zeugen gewesen. Er (Dieh) sei es auch gewesen, der an Bord die venezolanische Flagge habe hissen und die eigentliche Armierung habe durchführen müssen. Er habe sich anfangs geweigert, die Maschinengewehre an die Reeling zu stellen, worauf ihn vier venezolanische Offiziere hierzu gezwungen hätten. Er habe überhaupt nicht gemußt, wozu alles das geschah. Er habe sich lediglich durch Geldversprechungen, die später nicht erfüllt worden seien, zur Mitwirkung verleiten lassen. Im Hafen von Cumana wäre er nicht von Bord gegangen. Als während des Gefechtes die zurückgebliebene Mannschaft die restlichen Waffen habe versenken wollen, habe Kapitän Zippitt erwogen,

die Waffen an die Regierung in Venezuela zu verkaufen, um so ein doppeltes Geschäft zu machen.

Dr. Altsberg wirft dem Zeugen Dieh vor, daß er in der Voruntersuchung etwas ganz anderes ausgesagt habe.

Bei der weiteren Beweisaufnahme verlas Kriminalkommissar Dr. Schneider ein dechiffriertes spanisches Telegramm.

Die deutsche Abschrift dieses Telegramms wurde an Bord des Dampfers „Falken“ gefunden. Es handelt sich um eine Depesche von Delgado an einen bekannten venezolanischen Führer. Das Telegramm lautet: „Gefährliche Umstände hindern mich, den verabredeten Golf anzulaufen. Ich bin gezwungen, die Operation bei Cumana zu machen. Notwendig ist, daß sich hierbei die ganze Küste erhebt. Wenn der Dampfer und der Schoner kommen, kann der Kampf beginnen. Ich gehe, um Cumana und Barcelona zu besetzen. Wir müssen die ganze Küste beherrschen und gleichzeitig Aufstände entfesseln. Das Schiff bringt Instruktionen für die Aufständischen, damit unsere Freunde gesichert sind und keine Gegenangriffe zu befürchten sind.“

Als weiterer Zeuge wird der Maschinist Valenzac vernommen, der bei seiner Anheuerung angenommen hat, es handele sich um einen Munitionstransport nach Kuba, wie er bereits früher von einer Stettiner Reederei einen mitgemacht habe. Er schildert dann den Wachdienst der venezolanischen Offiziere, wie er von früheren Zeugen bereits berichtet worden ist.

Der Zeuge Valencica gibt weiter an, daß am gleichen Tage,

als die Passagiere sich bewaffneten und in Uniform an Deck erschienen, der Heizer Jäger im Namen der Mannschaft verlangt habe, daß der nächste Hafen, in dem sich ein deutscher Konsul befinde, angelaufen würde. Dort wollte die Mannschaft abmustern und wieder nach Hause fahren. Darauf habe General Delgado angeordnet, daß die Mannschaft im nächsten Hafen entlassen werden sollte. Nach dem mißglückten Putz von Cumana sei in Port of Spain an Bord

eine regelrechte Meuterei ausgebrochen.

Der erste Offizier Köning habe die Mannschaft im Logis um sich versammelt und Sprechreden geführt. Der Matrose Knoche habe einen Leichtmatrosen veranlaßt, durch das Fenster in die Kajüte des Kapitäns einzusteigen und dessen Revolver wegzunehmen. Die Verhandlung wird auf Montag vormitag 10 Uhr vertagt.

### Standal auf der Lockstedter Ufereisenbahn

NN Lockstedt, 13. April.

Die Lockstedter Ufereisenbahn (Dirt Erack) ist am Sonnabend wieder eröffnet worden. Das Interesse ist nach wie vor groß; denn etwa 25 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Leider litt, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt, die Veranstaltung sowohl organisatorisch als auch sportlich unter dem völligen Versagen der Kennleitung. Daß der Schluslauf des großen Handicaps total verlagte, war zunächst ein bedauerliches Mißgeschick. Sämtliche Fahrer, bis auf zwei, schieden durch Maschinenschaden aus. Das Publikum raste ob der betrogenen Erwartung und wollte sich nicht beruhigen. Im Nu entstand ein offener Rennstandal, erst hervorgerufen durch die Verständnis- und Ratlosigkeit der Kennleitung, die es unbegreiflicherweise nicht für notwendig erachtete, durch irgendwelche Erklärungen zur Beruhigung

## Er hat „guten Tag“ gesagt!

### Großstadtskizze

„Wer?“

„Der Mann, der eben eingestiegen ist.“

Ich ließ die Zeitung sinken und schaute mich um. Das Abteil des Vorortzuges war voll besetzt, so mit Kaufleuten, Angestellten beiderlei Geschlechts, Frauen, die vom Stadtkauf kamen, Männer, die die Zeitung lasen.

„Der da“ — mein Junge wies heimlich auf einen Mann, der einen kleinen, zerklüfteten Koffer auf den Knien hielt und seine Landaugen blatt und weitauf schweifen ließ.

„Guten Tag“, sagte ich laut. Aber nun entstand überhaupt erst die richtige Feindschaft. Denn der Gruß des Stadtfremden hatten sie alle überhört oder überhören wollen. Mein Gegenruß brach über sie herein wie ein dummer Spaß oder wie ein Verweis — oder wie ein verwunschener Laut. Ein verflogener Vogel, der aber schnell das offene Fenster gewann, wieder ins Freie entschlipfte.

Es geschah natürlich nichts. Man blidte auf, man blidte fort. Nur der Mann von außerhalb, der seinen freundschaftlichen Gruß in die Sippenschaft von Großstadtgenossen und Bitterfremden getragen hatte, hatte seine Augen in die meinen, daß er schmerzte. Sein Gesicht überzog sich mit einer Röte. Bis in den letzten Herzwinkel spürte er, daß man in einem Abteil eines Stadtzuges unmöglich eine „guten Tag“ wünschen konnte. — Als ich mit meinem Jungen späterhin meinem Heim zu-

beitragen. Hunderte von Flaschen, Bierseideln, Wirtschaftsgegenständen befanden im Augenblick besonders die gefährdete Spitzenkurve in ihrer ganzen Breite. Es wäre, so schließt das genannte Blatt, nicht allzuschwer gewesen, bei einiger Ueberlegung seitens der Kennleitung den Sturm der Entrüstung durch vernünftige Erklärungen rechtzeitig zu beschwichtigen.

### Der Blick ans Firmament:

#### Der Abendstern

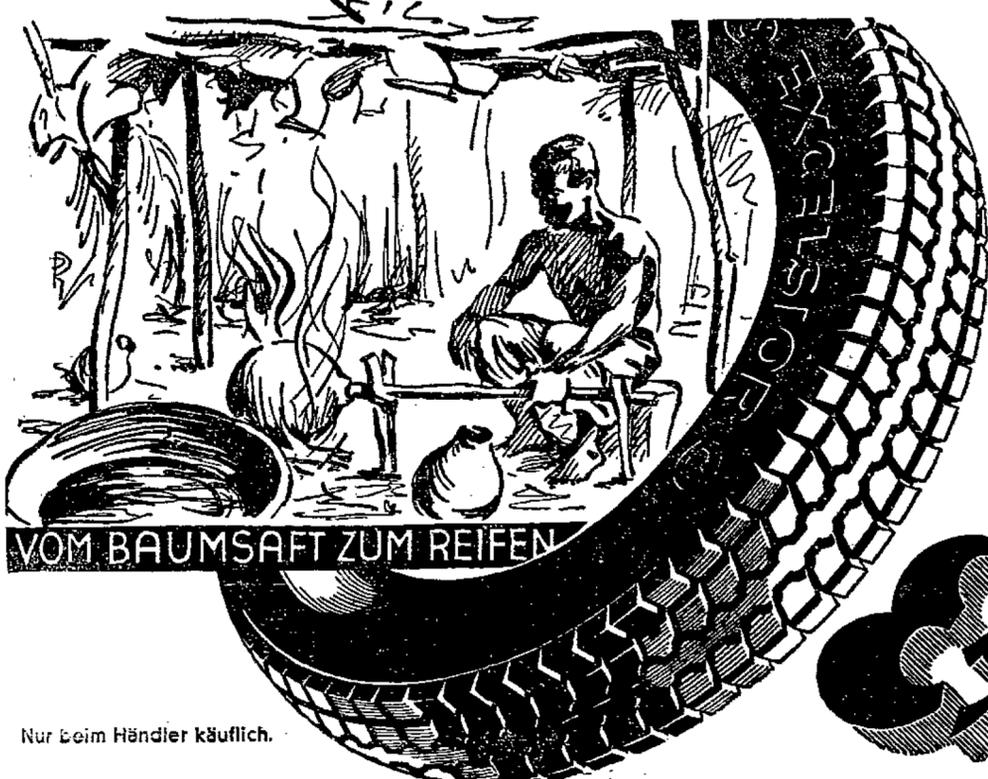
Nach Einbruch der Dunkelheit kann der Beobachter des Himmels in diesen Tagen einen blendend hellen Stern hoch im Westen leuchten sehen: Es ist der Abendstern, der Planet Venus. Wie ein Symbol des Friedens steigt er aus den abziehenden Wolken herauf, und selbst noch durch dünne Wolkenschleier dringt sein strahlender Glanz. Der große griechische Dichter des Altertums Homer nennt diesen Stern „den schönsten, der voranstrahlt der dämmerigen Stunde“. Aber Homer befand sich, gleich seinen Zeitgenossen, in einem großen Irrtum. Es gibt gar keinen Morgen- und Abendstern in dem Sinne, in dem die Alten ihn schilderten. Vielmehr handelt es sich in beiden Fällen um den gleichen Stern. Die Venus wandert ebenso wie die Erde und die andern Planeten um die Sonne, sogar schon in einem Zeitraum von 225 Tagen. Sie steht also bald östlich, bald westlich von der Sonne, geht bald vor ihr auf, bald nach ihr unter, und ist so abwechselnd, das eine Mal als Morgenstern, das andere Mal als Abendstern sichtbar. Wenn wir ins Weltall hinausfliegen würden zum Jupiter oder Saturn, dann würde uns, von dort aus gesehen, die Erde das gleiche Schauspiel bieten. Sie wäre immer in der Nähe der Sonne zu finden; denn aus dieser großen Entfernung gesehen, würde die Erdbahn zu einer kleinen Strecke zusammengekrumpfen.

In günstiger Stellung leuchtet die Venus in einem geradezu zauberhaften Glanz und ist dann selbst am hellen Tage mit freiem Auge erkennbar. Als im Oktober des Jahres 1700 dieser Planet in Madrid am sonnigen Mittag von Tausenden von Menschen gesehen wurde, schloß man daraus, daß das Ableben des Königs Karl nahe bevorstehe. Zufällig ist der König dann auch tatsächlich am 1. November gestorben. Aber so hell der Stern auch dem bloßen Auge erscheint, so nahe man ihn auch in den modernsten Riesenteleskopen betrachten kann, so wissen wir doch von seiner Oberfläche verhältnismäßig wenig. Es ist nur eine gleichmäßig helle Fläche sichtbar, die den Eindruck erweckt, als wenn die ganze Oberfläche verdeckt wäre. So verhält es sich auch tatsächlich. Man weiß heute mit Sicherheit, daß die Venus von einer sehr dichten Atmosphäre umgeben ist, die für unser Auge undurchdringlich ist. Aus diesem Grunde weiß man auch heute noch nicht, ob dieser Planet sich ebenso um seine Achse dreht wie die Erde. Vielleicht herrscht auf ihm heute ein Zeitalter, wie es der Erdball vor Jahrmillionen gehabt hat.

„Schritt, sagte er: „Das war doch eigentlich juristisch komisch: der Mann sagt „guten Tag“, und keiner antwortet, und dann sagst du viel später „guten Tag“.“

„Ja, sieh mal, Junge, das ist so,“ erwiderte ich und rang nach einer Erklärung. „Der Mann war gewiß vom Land, und da wohnt man weit auseinander, und zwischen den Nachbarn tummelt sich ein guter, fröhlicher Tag in Blumengärten und Felderweiten. Und da grüßen sich die Menschen feierlich, weil sie Luft haben und frei atmen und sich kennen wie den guten Tag, der unter ihnen ist vom warmer Grunde bis zum blauen Himmel. In der Großstadt aber rücken die Menschen dicht aufeinander, und nichts ist zwischen ihnen wie Brandmauern und hegendes Gefährt. Ueberall sind sich die Menschen im Wege. Je dichter sie zusammengedrängt werden, desto feindseliger sind sie einander gesinnt und erwarten gar nichts Gutes von einander. Wenn dann nun plötzlich einer kommt und wünscht einen guten Tag, sind sie so erstaunt, daß sie vor Erstaunen die Antwort ver-gessen. Und da habe ich nun...“

Ich unterbrach mich und schwieg. Wie sollte es auch weiter gehen? Mein Junge schwieg ebenfalls, fragte gar nicht weiter. Es war auch niemals mehr davon die Rede. Nur — ja — nun... man tut's eben nicht. Und wenn man's tut, dann ist es komisch — heutzutage — in der Großstadt. Rudolf Klutmann.



### AUFBEREITUNG DER KAUTSCHUKMILCH

Die vom Gummibaum gezapfte Kautschukmilch wird auf der Plantage in großen Behältern gesammelt und durch Zusatz verdünnter Essigsäure zum Gerinnen gebracht, so daß sich der Rohgummi als Schicht an der Oberfläche absetzt.

Der Kautschuk wird nun in Waschmaschinen von Säureresten und Verunreinigungen befreit.

Zu dünnen Feilen ausgewalzt wird er an der Luft getrocknet oder — als etwas stärkeres Feil — trocken gerüchert.

So kommt der Rohgummi in den Handel und so wird er auch für den „Excelsior“-Reifen verarbeitet, der unter den heute so zahlreichen Reifenmarken den Ruf einer traditionellen Qualität besitzt.

Diesem bewährten Reifen kann man vertrauen.

# Excelsior

Nur beim Händler käuflich.

# Aus dem Reich der Technik

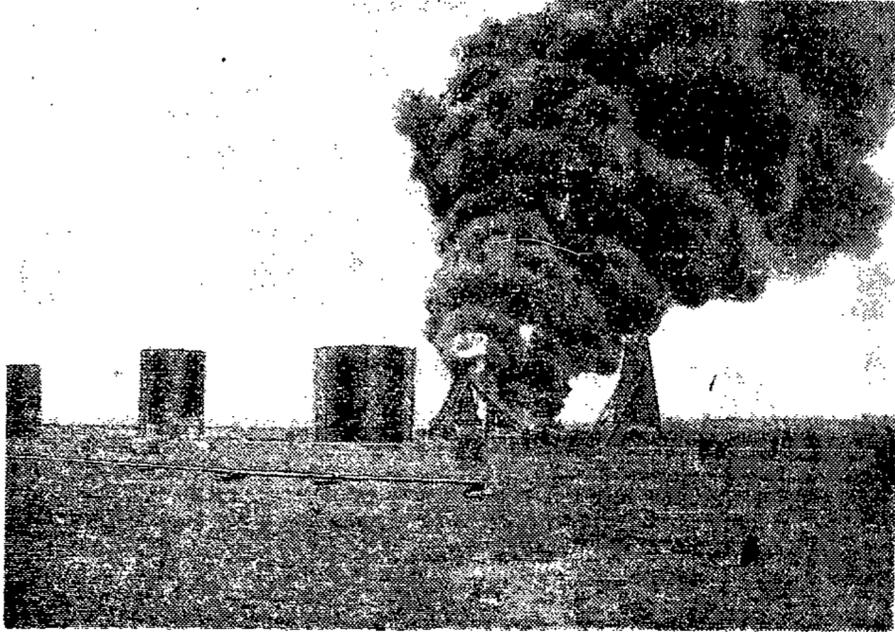
## Der Kampf gegen das Feuer Chemische Feuerlöschung

Es gibt eine ganze Anzahl von Brandobjekten, für deren Bekämpfung unser wichtigstes Löschmittel, das Wasser, ungeeignet ist. Man denke an brennbare Flüssigkeiten wie Del, Benzol, Benzin und an Stoffe wie Teer, Asphalt usw., deren Brände mit Wasser nicht gelöscht werden können, weil das Wasser sie nicht benetzt. Man denke ferner an elektrische Anlagen, wo das Wasser infolge seiner Leitfähigkeit für den elektrischen Strom das Löschpersonal oder die elektrischen Maschinen in Gefahr bringt. In all diesen Fällen kommt die Chemie der Feuerlöschtechnik zu Hilfe, indem sie ihr Stoffe zur Verfügung stellt, denen eine spezielle Löschwirkung für derartige Brände zukommt.

Das älteste und einfachste Löschverfahren ohne Wasser ist das Erstickendes Brandes durch Auswerfen von Sand. Es hat in seiner letzten Entwicklung zum sogenannten „Pulverlöcher“ geführt, bei dem ein staubförmiges Material vor einem Kohlenäurestrom auf den Brandherd geschleudert wird.

Die Verunreinigung des Brandherdes, die dabei entsteht, ist oft unerwünscht, deshalb verwendet man an Stelle der Pulverlöcher vielfach Flüssigkeiten, die keinen Rückstand hinterlassen. Die wichtigste unter diesen ist der Tetrachlorkohlenstoff, der als unbrennbares Lösungs- und Reinigungsmittel sowohl in der Industrie wie auch im Haushalt (Benzinölform, Spettrol) weitgehend Verwendung findet. Dieser Stoff ist zugleich eines der wirksamsten „chemischen“ Feuerlöschmittel. Er entwickelt in der Brandhöhe schwere unbrennbare Dämpfe, die den Brandherd vollständig von der Luft abriegeln und die Flammen erstickt. Das geschieht mit solcher Geschwindigkeit, daß der Brand schlagartig gelöscht wird und diese rapide Löschwirkung stellt eine der wertvollsten Eigenschaften des Tetrachlorkohlenstoffes dar. Tetrachlorkohlenstoff ist ferner ein absoluter Nichtleiter für den elektrischen Strom bis zu den höchsten Spannungen herauf und daher ein wichtiges Lösch-

bränden ein neues Löschmittel zur Seite getreten. Auch der Braunkohlenstaub gehört zu jenen Stoffen, die mit Wasser nicht wirksam bekämpft werden können, weil er vom Wasser nicht benetzt wird. Man hat nun eine chemische Substanz aufgefunden, die, im Wasser gelöst, diesem die ihm von Natur aus fehlende Benetzungsfähigkeit für Braunkohlenstaub verleiht. Geringe Zusätze dieser Substanz („Ertalen“) zum Wasser genügen, um eine wirksame Lösch-



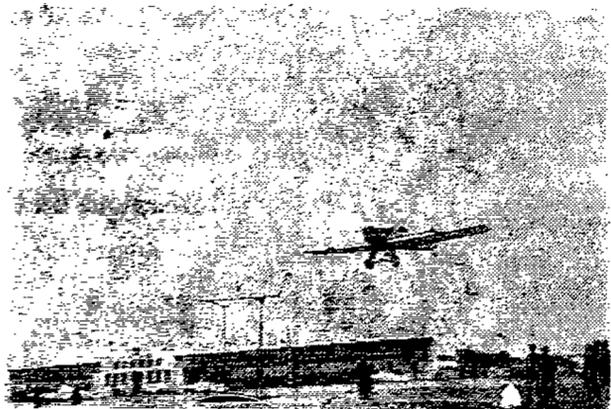
Kein brennendes Oeltankfeld in Rumänien, sondern ein Lösversuch auf dem größten Feuerlöschversuchsfeld des Kontinents in Neu-Ruppin (Mark). Die Lösversuche werden hier im natürlichen Maßstab ausgeführt. Das Bild zeigt einen Oeltank in Flammen vor dem Beginn der Schaumlöschaktion. Man erprobt im praktischen Versuch die zweckmäßigste Ausführungsform von Geräten und Anlagen zur Bekämpfung solcher meist mit Millionenverlusten verbundenen Brände.

fähigkeit zu erhalten. Man hat mit dem neuen Löschmittel in der Praxis bereits mehrfach gute Erfahrungen gemacht. Für Delbrände, die bereits über das Entstehungsstadium hinaus fortgeschritten sind, bedient man sich eines kohlenäurehaltigen Schaumes als Löschmittel. In Spezialgeräten werden dem Löschwasser gewisse Chemikalien zugeführt, die unter Kohlenäureentwicklung aufeinander einwirken. Das in Form feinsten Bläschen sich bildende Gas wird in der Flüssigkeit festgehalten und führt sie in einen steifen Schaum über, der infolge seines geringen Gewichts auf der Deloberfläche schwimmt und sich auf ihr, die Flammen verdrängend und erstickend, zu einer lückenlosen Decke ausbreitet. Mit diesem sogenannten Schaumlöschverfahren können auch ausgedehnte Delbrände erfolgreich bekämpft werden.

Die Chemie stellt also der Löschtechnik eine ganze Anzahl verschiedener Löschmittel zur Verfügung und die Kunst des Feuerwehrrachmanns wird darin bestehen, für jeden Zweck das wirksamste auszuwählen. Das rechte Löschmittel am rechten Platz ist in der chemischen Löschtechnik die oberste Forderung.

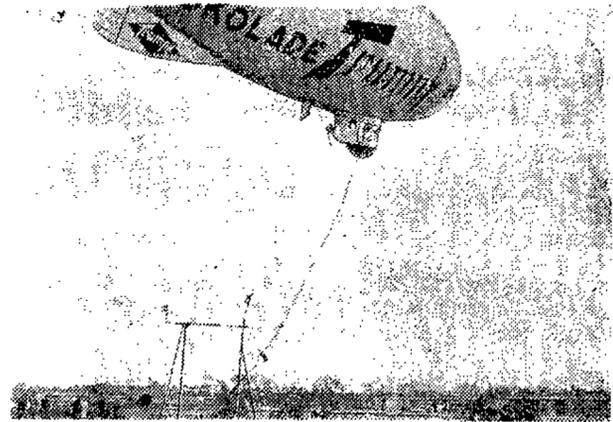
## Das fliegende Postamt

Immer mehr ergibt sich die wirtschaftliche Notwendigkeit, im Luftverkehr die Zwischenlandungen auf den großen internationalen Flugstrecken auf ein Mindestmaß zu beschränken, um den Hauptvorteil des Flugzeuges gegenüber den erdgebundenen Verkehrsmitteln, seine Schnelligkeit, voll zur Geltung kommen zu lassen. So überfliegt das Luftfahrzeug auf diesen durchgehenden Verbindungen eine Reihe von Städten, ohne auf deren Flughäfen zu landen, ganz abgesehen von den Kommunen kleinerer und mittlerer Größe, die überhaupt keinen geeigneten Landeplatz besitzen. Sollen nun alle diese Plätze gänzlich aus dem internationalen Flugliniennetz ausgeschaltet werden? Zumindest unter dem Gesichtspunkt der Post- und Frachtbeförderung, die sich ja, ebenso wie bei der Eisenbahn, immer mehr zum wirtschaftlichen Rückgrat der Handelsluftfahrt ausgestaltet, ist es durch eine neue interessante Erfindung möglich, jede an der betreffenden Lufttroute liegende Stadt als Empfänger und Versender an dem Flugbetrieb Anteil nehmen zu lassen, ohne daß das Flugzeug durch



Landmechananlage.

eine Landung wertvolle Zeit verliert. Das Problem, eine Last vom fliegenden Luftfahrzeug abzugeben und gleichzeitig in demselben Arbeitsgang eine andere aufzunehmen, ist durch das sogenannte „Känguruh“-Gerät des Mitarbeiters der Deutschen Luft-Hansa, Walter Angermund, gelöst worden, und eine Reihe praktischer Versuche sowohl mit dem



Versuch mit Kleinluftschiff

Flugzeug als mit dem Kleinluftschiff haben die Brauchbarkeit der Erfindung bewiesen. Der technische Vorgang vollzieht sich derart, daß von dem fliegenden Luftfahrzeug an einem längeren Kabel ein Greifer herabgelassen wird, der die aus der Luft abzugebende Last solange festhält, bis eine Scheibe an dem Kabel entlang auf die Oberfläche des Greifers fällt und zwei Klappen niederdrückt, die dann die Last freigeben. Die Scheibe schiebt an den Spitzen zweier Galgen, die zueinander im spitzen Winkel verlaufen, und in die das Kabel einfliegt. Die durch das Kabel abgestreifte und an ihm jetzt befestigte Scheibe ist mittels Gummischnüren mit der vom Erdboden aufzunehmenden Last verbunden, so daß im Bruchteil einer Sekunde die eine Last vom Greifer freigegeben und die andere mit der Scheibe hochgerissen wird.

Die Verwendungsmöglichkeit der „Känguruh“-Anlage ist natürlich durch den Post- und Frachtaufstausch im Streckenflugdienst nicht erschöpft. Überall dort, wo eine geeignete Landemöglichkeit für das Luftfahrzeug nicht besteht, also zum Beispiel auch bei Expeditionen in die Arktis oder andere unwegsame Gebiete zur Abgabe von Lebensmitteln und Aufnahme von Post oder bei Dampfzügen, wird das Gerät mit Erfolg eingesetzt werden können. Bei den gut gelungenen Versuchen waren alle Fachleute, insbesondere durch die Einfachheit und damit Billigkeit der Anlage verblüfft. Man darf vielleicht sogar hoffen, daß sich auch die Eisenbahn für ihren D-Zugverkehr für das Patent interessiert. Sicherlich ist aber das „fliegende Postamt“, in dem die Briefe aus vielen Städten gesammelt werden, eine Erscheinung, mit der man bald zu rechnen haben wird zum Nutzen der Beschleunigung des allgemeinen Wirtschaftstempos.

## Die Brennkrafttechnische Gesellschaft

veranstaltet im Zusammenhang mit der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker in Frankfurt am Main am 11. Juni eine Vortragsreihe. Walter Ostwald wird über „Amerikanische Brennstoffangelegenheiten“ sprechen; der Leiter des Universitätsinstituts für technische Chemie in Halle, Dr.-Ing. M. Dolch, wird „Neue Wege praktischer Brennstoffuntersuchungen“ behandeln und gleichzeitig in einem weiteren Vortrage „Die neueren apparativen Befehle für die technischen Brennstoffuntersuchungen“ vorführen; „Die Entwicklung der mechanischen Kollierung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung“ behandelt Obering. Schubert, Berlin.

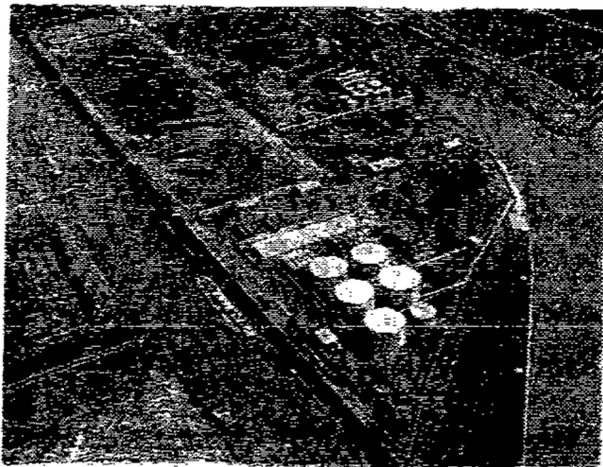
## Eosinierter Roggen Was ist Eosin?

Das Eosin gehört zu den Phthaläurefarbstoffen. Wenn man Reforcin (ein Stoff, der chemisch mit der sogenannten Karbolsäure verwandt ist) mit Phthaläure in Verbindung bringt, Phthaläure ist ein Naphtalinabkömmling), so erhält man zunächst den Farbstoff Fluorescein. Es ist ein braunes Pulver, das sich in Sodawasser mit prachtvoller grüner Fluoreszenz auflöst. Löst man das Fluorescein in Eisessig und fügt Brom hinzu, so geht es in den Farbstoff Eosin über.

Das Eosin selbst bildet gelbrote Kristalle. Das Kalium- und Natriumsalz des Eosins bilden die wasserlöslichen Eosine des Handels. Diese färben aus einem Badestoffe, das mit Essigsäure angeäuert ist, Seide schön rot, meist mit wunderbarer Fluoreszenz (d. h. die Farbe wechselt mit auffallendem Licht). Ebenso kann Wolle gefärbt werden, nachdem sie zuvor mit Alaun und Weinstein gebeizt worden ist. Baumwolle wird aus einem kohlsäurehaltigen Bade gefärbt. Alle mit Eosin hervorgerufenen Farben sind wunderbar leuchtend und sehr intensiv, nur sind sie sehr lichtempfindlich. Gewisse rote Tinten enthalten unter anderem etwas Eosin in Gummivasser gelöst. Es genügen schon ganz geringe Spuren von Eosin, um große Mengen von Wasser rosa zu färben. Man könnte ganzen Flußläufen mit Eosin eine rote Farbe geben. Diese ungeheure Färbekraft benutzen die Geologen, um den Weg unterirdischer Wasserläufe festzustellen. Wenn also ein Fluß im Gebirge in einer Felspalte verschwindet, so wirft man etwas Eosin hinein. Dann verrät sich selbst nach Kilometerlangem unterirdischen Lauf die Flußader in ihrer roten Farbe, wenn sie irgendwo wieder zu Tage tritt. Da bereits die geringsten Spuren dieses Farbstoffes gute Färbungen hervorgerufen, ist Eosin eine unschätzbare Nahrungsmittel-farbe.

Als in den achtziger Jahren der Handel mit Margarine aufkam und die Landwirtschaft für den Absatz der Naturbutter Befürchtungen hegte, brachten die Agrarier ein Gesetz ein, wonach alle Margarine mit Eosin gefärbt werden sollte.

Neuerdings soll das Eosin für die Landwirtschaft abermals eine Rolle spielen. Roggen, der für Futtermittel verkauft wird, soll billiger abgegeben werden, als der für die menschliche Ernährung bestimmte. Um den Futtermittelhandel als solchen kenntlich zu machen, färbt man ihn mit Eosin an. Dieses Eosinieren des Roggens ist in keiner Weise für die Tiere schädlich.



Chemischer Großfeuerschutz

Ein Oeltankfeld, das durch eine zentrale Schaumlöschanlage gegen Großfeuer gesichert ist. Rechts rückwärts hinter den Tanks die Schaumlöschanlage, in der die Schaumzeuger aufgestellt sind. Von da aus führen Rohrleitungen zu jedem Tank

mittel in elektrischen Anlagen für Del- und Isolationsbrände. Auch in der Schwachstromtechnik wird er weitgehend bei Isolationsbränden verwendet. Der restlosen Verdampfung ohne Verschmattung der Maschinen verdankt der Tetrachlorer ferner seine wichtige Bedeutung als Autolöcher, besonders auch zum Löschen von Bergasferbränden. Man findet ihn heute vielfach bereits in Form aromatisch wirkender Bergasferbrandlöcher, die im Brandfall durch eine Schmelzficherung ausgelöst werden. Sein Hauptanwendungsgebiet ist jedoch die chemische und chemisch-technische Industrie.

Während der Tetrachlorer in Amerika in großem Umfang für jede Art von Bränden benutzt wird, wird er in Deutschland als „Sonderlöcher“ für solche Entstehungsbrände verwendet, für die er sich besonders eignet und bei deren Bekämpfung unerwünschte Nebenwirkungen, wie z. B. Keilgas, nicht auftreten. Die geeigneten Brandobjekte sind durch umfangreiche praktische Versuche eines eigens zu diesem Zweck aus Feuerwehrrachmannen gebildeten Ausschusses genau ermittelt worden. Die Ergebnisse wurden neuerdings durch Untersuchungen der Chemisch-technischen Reichsanstalt in vollem Umfang bestätigt. Damit ist für die Anwendung des Löschers eine ganz bestimmte Zahl von löslichen Stoffen festgelegt, für die er, wie der erwähnte Ausschuss feststellt, ein sehr geeignetes, zurzeit nicht übertriebenes Löschmittel ist.

Dem Tetrachlorer ist neuerdings für die besonderen Zwecke der Bekämpfung von Braunkohlenstaub-

# SPORT VOM SONNTAG

## Fußball

FSV. 1 gegen UVB. 1. 1 : 2 (1:0) Eden 5:2

Mit etwas Verspätung piff der Unparteiische das Spiel an. UVB. schien sich für heute etwas besonderes vorgenommen zu haben, ihr Anstoß geht gleich vors gegnerische Tor. Brenzlische Situationen für FSV. in der Folgezeit werden durch die Glätte des Bodens beseitigt. Technische Feinheiten treten durch den vom Regen aufgeweichten Boden bei beiden Parteien überhaupt nicht zutage. Ein für die Grünweißen zugesprochener Eismeter, wird vom Rechtsaußen überweg geschossen. FSV., mit Wind spielend, kommt langsam mehr auf, einige schöne Angriffe werden leider durch Abseits unterbunden. Das Führungstor für die Blauweißen schwebt schon in der Luft. Rechtsaußen läuft mit dem Ball nach vorn und gibt eine Flanke zum Mittelfürmer, welcher unhaltbar zum 1:0 einschließen kann. Kurz danach Halbzeit.

Nach dem Wechsel hat UVB. die gute Seite, ihre leichte Nebenlegenheit ist auch ersichtlich. Das Spiel wird auf beiden Seiten schneller. Auf Grund eines Fehlers der FSV.-Verteidigung kam UVB. zum Ausgleich 1:1. Noch sind die Punkte nicht vergeben. Es wechseln jetzt Angriffe auf beiden Seiten. FSV. hat teilweise etwas mehr vom Spiel. Jetzt ein flotter Angriff der Makler, der Torwart von FSV. läuft heraus, erwischt den Ball, läßt ihn aber wieder fallen, Halbrechts von UVB. springt mit dem Ball über den Torwart hinweg und schießt zum 1:2 ein. FSV. spielt auf Ausgleich, doch nichts will gelingen. Einige Eden auf beiden Seiten werden zum größten Teil verloschen. Bei dem Stande von 2:1 für UVB. erfolgte der Schlußpiff. Bei FSV. wäre der Torwart, der Mittelfürmer und der Innensturm besonders hervorzuheben, bei der Verteidigung fehlte der befreiende Schlag.

Der Sieger hatte ebenfalls im Schlußmann seiner besten Spieler, ihm stand wenig nach der Mittelfürmer und Innensturm. Der linke Verteidiger darf nicht zu pflegemäßig spielen, dadurch könnte nur sein sonst gutes Spiel leiden. E. H.

Oldesloe 1 gegen FSV. 1 1:1 (1:0)

FSV. war technisch besser, jedoch war gegen den übergroßen Eifer der Gäste nicht anzukommen.

Schwartau 1 gegen Stodsdorf 1 1:1 (1:1) Eden 9:3

Zuerst verteiltes Feldspiel, dann bringt Schwartau recht gefährliche Angriffe vor, doch zu Erfolgen gelangen sie nicht, es fehlte ihrem Sturm der energische Schuß, die schwachen Schüsse können von der Stodsdorfer Hintermannschaft mit Leichtigkeit abgewehrt werden. Aus einer schönen Vorlage vom Schwartauer Mittelfürmer kann der freistehende Rechtsaußen zum Führungstor für seine Farben einschließen. Stodsdorf hat die Partie aber noch nicht aufgegeben, durch ihren großen Eifer gelangen sie schon 10 Minuten darauf zum verdienten Ausgleichstor.

Nach dem Wechsel hat Schwartau etwas mehr vom Spiel, beim Gegner macht sich das Fehlen des Mittelfürmers stark bemerkbar. Stodsdorfs Hintermannschaft ist noch nicht damit einverstanden, daß Schwartau siegen soll, und bereitet auch die bestgemeinten Angriffe durch energische Abwehr. Trotzdem Schwartau alles aufbot, konnten sie bis zum Schluß nichts mehr erzielen.

Die Gäste spielten im großen und ganzen heute ziemlich planlos. Bei Schwartau war der Mittelfürmer, Mittelfürmer und Rechtsaußen gut. E. H.

Rakeburg 1 gegen Schlutup 1 2:2 (2:0)

Schlutup ist hier nur noch mit dem blauen Auge davon gekommen, ein verwundeter Eismeter rettete ihnen noch 1 Punkt. Rakeburg bestritt den Kampf nur mit 9 Spielern.

Secrek 2 gegen Ahrensbö 1 7:0 (0:0)

Bis zur Halbzeit zeigten beide Parteien ein gleichwertiges Spiel, dann kam Secrek aus sich heraus und gewann das Spiel verdient.

Travemünde 1 gegen Stodsdorf 2 6:0

Erwartungsgemäß blieben die Travemünder in diesem Spiel Sieger.

## Weitere Spiele

Victoria 3 gegen Selmsdorf 1 5:0 (Selmsdorf nur mit 7 Spielern).

FSV. 1 Jgd. gegen Schwartau 1 Jgd. 5:0.

## Handballspiele des 3. Bezirks

Vorwerk 1 — Rüdnh 1 4:0 (0:0)

Nach gleichartigem Spiel geht es torlos in die Halbzeit. Vorwerk verfehlt es, durch gute Sturmarbeit die letzte halbe Stunde überlegen zu gestalten. Wohl kommt Rüdnh hin und wieder durch, doch Vorwerks Hintermannschaft weiß alle Angriffe abzuwehren.

Lübeck 2 — Schwartau 4:2 (2:2)

Lübeck Anwurf wird flott vor Schwartaus Tor gebracht, aber abgewehrt. Den nachfolgenden Planenwurf von links kann der Schwartauer Tormann nur abtallen lassen. Linksaußen erwischt den Ball und wirft an den herausstehenden Tormann vorbei, das Führungstor. Kurze Zeit darauf faustet Lübecks Mittelfürmer ein. Schwartau drängt und verfehlt es, bis Halbzeit zwei Tore zu werfen und dadurch den Ausgleich zu erzielen. Nach Wiederbeginn zeigt Lübeck durchweg bessere Leistungen und erzielt durch Halblinks noch zwei Tore.

Das Spiel Lübeck 1 — Wasserport Lübeck 1 wurde beim Stand von 3:0 für Lübeck wegen heftigen Regens abgebrochen. Wf.



## Partei-Nachrichten

### Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstr. 30-32  
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderober) Telefon 22443  
Sprechstunden:  
11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

### Sozialdemokratische Frauen

8. und 9. Distrikt (früher 7 und 7a). Versammlung am Mittwoch, dem 16. April, abends 8 Uhr, bei Schramm (früher Dechow).

**Reklame**  
ist dem Geschäft was der Dampf für die Maschine ist

**die große bewegende Kraft!**

- Schützenstraße. 1. Vortrag der Genossin Kehlhen. 2. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.
18. Distrikt. Frauengruppe Moising, Achtung, Genossinnen! Am Donnerstag, dem 17. April, abends 8 Uhr, findet im Kaffeehaus die Monatsversammlung unserer Frauengruppe statt. Die Genossin Lewis spricht. Ferner Erledigung von Gruppenangelegenheiten. Erscheint vollständig.
20. Distrikt (Schlutup). Am Mittwoch, dem 14. April, abends 8 Uhr: Bildungskursus bei Saborowski. Vortragender Gen. Reissberger. Alle müssen kommen.

**Sozialistische Arbeiter-Jugend**  
Sürozeit: Montag, Mittwoch und Donnerstag 19-19.15 Uhr im Jugendheim, Knieplatz 07

Secrek-Dänischburg. Achtung! Dienstag haben wir im Rüdnhiger Jugendheim zur Matinee. Es ist Pflicht, das unbedingt alle kommen, besonders die Mädels! Fuhgänger 7 Uhr Spritzenhaus Dänischburg.

Gruppenführer. Heute abend im Bureau. Letzter Termin für das Lüneburg Fahrgeld. Denkt an die Werbeanende am Karfreitag in euren Betrieben. Donnerstag Werbefahrt nach Herrburg mit Lokauto.

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde**  
Jürgen Kullenwender, Dienstag, den 15. bis Donnerstag, den 17. April, wollen wir eine Ferienfahrt machen. Rollen etwa 1.30-2.00 RM. Nähere Besprechung Montag 17 Uhr im Heim.

Jungwelt. Wir treffen uns Dienstag um 5 Uhr auf der Faltenwiese zum Spielen.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 2335  
Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr  
Sonnabends nachmittags geschlossen

Spielleute. Die Rollen des Reichsbanner-Dezities-Marsches vom Kom. Zimm sind im Bureau abgehoben.

Travemünde. Am Dienstag, dem 15. April, 7 Uhr im Kolliseum bei Bohrt Bauhandlung, 8 Uhr Versammlung. Alle Kameraden werden erwartet. Technische Abteilung. Die Übungen fallen am Dienstag, dem 15. und 22. April, aus. Nächste Übung Dienstag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr, Turnhalle Langer Lohberg.

**Arbeiter-Sport**  
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund, Ortsgruppe Lübeck. Allen Sportfahrern zur Kenntnis, daß am Dienstag, dem 15. April, abends 7 Uhr, in der Turnhalle unsere Kraftfahrerverammlung stattfindet. Die Spieler der Radballmannschaft, welche nach Dresden fährt, müssen ihre Mitgliedsbücher mitbringen.

**Gewerkschaftliche Mitteilungen**  
Metallarbeiter-Jugend. Dienstag 20 Uhr Vorstandssitzung. Erscheinen ist Pflicht.

**Schiffsnachrichten**  
Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Santt Jürgen, Kapit. A. Mayer, ist am 11. April 15 Uhr von Riga nach Lübeck abgegangen.

Dampfer Riga, Kapit. S. Boese, ist am 11. April 23 Uhr von Riga nach Neufahrwasser abgegangen.

Dampfer Danzig, Kapit. S. Henning, ist am 11. April abends von Setubal nach Vortimao abgegangen.

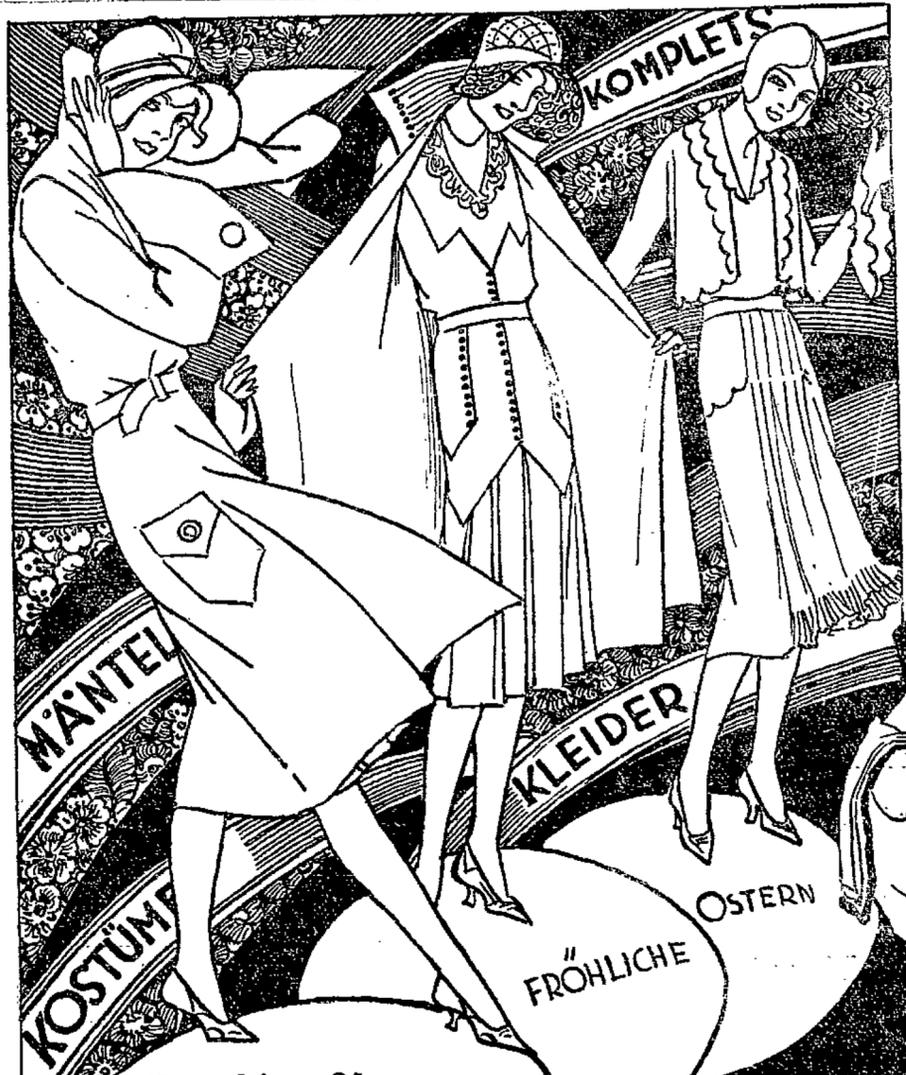
Dampfer Eichenburg, Kapit. Th. Schüge, ist am 11. April 20 Uhr von Castellon nach Burziana abgegangen.

Dampfer Eichenburg, Kapit. Th. Schüge, ist am 11. April 21 Uhr in Burziana angekommen.

Angelommene Schiffe

12. April  
Dt. M. Barbara, Kapit. Klüber, von Rostock, 1 Tg. — Dt. M. Anna, Kapit. Ahrens, von Stralsund, 1 Tg. — Dän. M. Bion, Kapit. Peterjen, von Hadersleben, 1 Tg. — Dän. M. Argus, Kapit. Red, von Marstal, 1 Tg.

13. April  
Dt. M. Rosal, Kapit. Eggert, von Rostock, 3 Tg. — Schw. D. Holland, Kapit. Varsion, von Kopenhagen, 16 Tg. — Dän. M. Meta, Kapit. Peterjen, von Halsborg, 2 Tg. — Dt. M. Mathilde, Kapit. Behrens, von Randers, 1 Tg. — Schw. D. Silva, Kapit. Mattsson, von Helsingborg, 1 Tg. — Norm. D. Wisnes, Kapit. Hegre, von Stettin, 1 Tg. — Schw. D. Marga, Kapit. Johansson, von Sönderburg, 1 Tg. — Schw. M. Stöld, Kapit. Johansson, von Hadersleben, 1 Tg. — Dän. M. Jephir, Kapit. Christoffersen, von Marstal, 1 Tg. — Dän. M. Johanna



## Für die Osterwoche unsere Hauptpreislagen

- Tweed und Herrenstoffmäntel ganz gefüttert, in sehr guten Ausführungen  
RM 18<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 39<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 68<sup>00</sup>
- Fleur de laine und Wollgeorgette-Mäntel ganz auf Futter  
RM 36<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 56<sup>50</sup> 65<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>
- Kostüme und Mäntel mit Rock, Kleider mit Jacke z. T. Steilig  
RM 26<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>
- Seidene und kunstseidene Kleider, Charmeuse- und Veloutine-Kleider, Rips- und Tweed-Kleider  
RM 18<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 54<sup>00</sup>
- Charmeuse- und Crêpe de Chine-Blusen  
RM 6<sup>90</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

Beachten Sie:  
Was die Mode bringt,  
was den Preis und  
die Auswahl betrifft—

**Hirschfeld voran!**

Gebr. **Hirschfeld**  
Lübeck  
Breite Straße 39-41

